



deutschen Volkswirtschaft habe keine diplomatische Verwicklung geschaffen, die die Rufe der englischen Minister nach Berlin hätte vergrößern können. Wahrscheinlich wird die einseitige Kündigung einer Bestimmung des Versailler Vertrages keine andere Rückwirkung in London und Paris auslösen, als die Erinnerung an die in der französisch-englischen Erklärung vom 3. 2. 1935 enthaltenen Grundzüge.

### Völkerbrücke Danzig

Danzig, 15. März.  
Gaulleiter Albert Forster machte am Donnerstag bei einem von der Gauleitung der NSDAP. veranstalteten Presseempfang vor den Danziger und den polnischen Pressevertretern interessante Ausführungen über die bevorstehenden Wahlen.

Der Gauleiter betonte vor allem, daß sich die nationalsozialistische Regierung in Danzig vor zwei Jahren bei der Regierungsübernahme drei Hauptaufgaben gestellt habe: 1. Danzig Ruhe und Ordnung zu gewährleisten und dem Inneren Frieden zu geben. 2. die Verständigung mit dem Nachbarn Polen zu fördern und schließlich 3. die wirtschaftliche Notlage, die sich im Laufe des Jahres in Danzig entwickelt hatte, zurückzubringen. Die NSDAP. wolle auf ihre Arbeit in den letzten zwei Jahren mit Stolz zurückblicken. Im übrigen sei es ihr gelungen, die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter sich zu sammeln.

Auf die Frage eingehend, was nach der Wahl geschehen werde, bezeichnete der Gauleiter die Gerüchte, daß die NSDAP. das Statut der freien Stadt Danzig zu revidieren beabsichtige, als dummes Gerücht. Die NSDAP. denke nicht an irgend eine Revision des Statutes, auch plane sie keineswegs, die Rechte anderer in Zukunft zu untergraben. Sie werde auch nach der Wahl die Volksgemeinschaft weiter fördern bis zu den letzten Anhängern der anderen Parteien davon überzeugt habe, daß die Wege dieser Oppositionsgruppen falsch seien. In Danzig, so betonte der Gauleiter, sei auch heute die Brücke im Osten, die es seit Jahrhunderten gewesen sei und die Befahrung dieser Brücke müsse sich immer ihrer Aufgabe bewußt sein, die darin bestehe, das beiderseitige Wohl zu fördern und die beiden Staaten Deutschlands und Polen miteinander auskommen zu lassen. Dadurch werde der Frieden in Europa gewährleistet, und daran mitzuarbeiten sei in erster Linie die Pflicht der Presse. Wir werden im Innern Ruhe und Ordnung pflegen und dafür sorgen, daß die Bande die zwischen Danzig und Polen gestiftet sind, weiter befestigt werden.

Nach seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen wollte der Gauleiter noch Äußerer Zeit im Kreise der Danziger und ausländischen Journalisten und beantwortete zahlreiche an ihn gerichtete Fragen.

### Kampf gegen die Alkoholprelle

Fünf Zeitungen wegen überhöhter Sensationshalderei verboten

Berlin, 15. März.  
Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat das Geheimere Staatspolizeiamt die Zeitungen: „Berliner Herald“, Berlin, „Die Wahrheit“, Berlin, „Das kleine Journal“, Berlin, „Wunde Wochenschau“, Berlin, und „Echo Germania“, Grluet, auf unbestimmte Zeit verboten.

In dem nunmehr seit über einem Jahre in Kraft getretenen Schriftleitergesetz wird als die ausschließliche Aufgabe eines jeden deutschen Schriftleiters bestimmt, daß er verpflichtet ist, aus den Zeitungen alles fernzuhalten, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstößt, oder was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt, seinem Ruf Schaden, ihn lächerlich oder verächtlich macht. Die verbotenen Zeitungen haben sich an diese Grundbestimmung des Schriftleitergesetzes niemals gehalten. Sie haben ein Geschäft daraus gemacht, andere Volksgenossen in der Öffentlichkeit herabzusetzen und damit Klatschsucht und überhöhter Sensationshalderei Nahrung gegeben. Ihr Wirken war daher schädlich für die deutsche Volksgemeinschaft, ihre weitere Existenz im neuen Staat nicht mehr tragbar.

### Steuerunruhen in der Slowakei

Prag, 15. März.  
Nach einer amtlichen Mitteilung kam es in einer Gemeinde im Verwaltungsbezirk Medzilaborce in der Slowakei bei einer Steuererhebung gegen einen Bauern zu Zusammenstößen zwischen Frauen, die die Einziehung vereiteln wollten, und der Gendarmerie.

Die Demonstranten, die Zutritt aus den Nachbargemeinden erhielten, durchschalteten die Telephonleitungen. Die Gendarmerie ließ sich ansonsten, Verstärkungen herbeizurufen. Erst unter Anwendung von Wummernappels gelang es, die Menge zu zerstreuen. Als diese sich wieder zusammenrottete und ihre Angriffe aus den Häusern und Scheunen mit einem Steinhaugel und Gewehrschüssen fortsetzte, ließ sich die Gendarmerie überholt annehmen, von der Schutztruppe Gebrauch zu machen, bis es gelang, die Demonstranten endgültig auseinanderzuführen.

## Aus dem Heimatsgebiet

### Ehrenposten an Kriegerdankmätern

Auf Grund einer Vereinbarung mit den zuständigen Stellen wird der SWL und KSH-Häuserbund im ganzen Reichsgebiet am Gedenktage, den 17. März, an allen Kriegerdankmätern in der Zeit von 9-13 Uhr Ehrenposten stellen.

### Neuenbürg, 16. März

Die Eintopfversammlung in Neuenbürg findet aus besonderen Umständen erst am nächsten Sonntag statt.

Am Mittwoch fand in der Realschule Neuenbürg vor dem Vertreter der Ministerialabteilung, Regierungsrat Rumpp, der mündliche Teil der Schlußprüfung statt; sie wurde von allen zur Prüfung gemeldeten Schülern mit gutem Erfolg abgelegt. Der Vertreter der Unterrichtsbehörde erkannte den hier bei der Zeugnisgebung angewandten Maßstab als richtig an und sprach den Lehrern für die in der Schule geleistete Arbeit seine Anerkennung aus.

Im Rahmen der Aufklärung über Schädlingsbekämpfung finden entsprechende Vorträge statt, unter denen die von der NS-Volkswohlfahrt veranstalteten wegen ihrer umfassenden Behandlung einen bevorzugten Platz einnehmen. So sprach gestern Kreisbauwart Scheerer in weitestmöglicher Grenzen über die Schädlinge der Gartenlandwirtschaft, Obst- und Gemüsebau. Der Vortrag, auf den wir noch zurückkommen, fand im Zeichen der Schule statt und hatte viele interessierte Zuhörer, unter ihnen Fachleute, die ihrem Erkennen über die erst bei solcher Gelegenheit überschaubare Vielzahl von tierischen und pflanzlichen Schädlingen Ausdruck gaben. Lichtbilder schloßen sich an. Ein Vortrag von Forstmeister Thomas über Waldschädlinge soll der nächste sein.

### Wildbad

Die Jungt der Brettschäpfer hat nochmals ein schönes Wochenende. Die Schneeverhältnisse hinter der Grünhütte über den Schäferweg zum Wildsee-Kaltenbrunn und dessen Gipfeln sind für die Schiportler noch vorzüglich und läßt sich in diesem friedlichen, idealen, abwechslungsreichen Gelände eine wirkliche Wintersportfreude genießen. Eine Wanderung unter der lachenden Märzsonne im Schneeglanz in fast 1000 Meter

Höhe sind beglückende Stunden, eine seelische Entspannung, die kein Schläfer sich entgehen lassen sollte. Der Schirger findet ab der Sommerberg-Station bei Einschlagung von Seitenwegen noch eine geschlossene Schneedecke vor, auch für die St. Baby ist die Ausübung des schönen Sportes auf den Neuhanghängen der Wildbad-Höhe noch möglich. Die Wintersportzüge verkehren zwar nicht, man kann aber mit dem Kurzug ab Pforzheim um 8 Uhr zum gleichen ermäßigten Fahrpreis das Wintersportgelände erreichen.

Höfen a. Eng, 14. März. Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltete am letzten Sonntag einen Schulungs-Rundgang durch die Obstgärten. In dreistündiger praktischer Vorführung an Ort und Stelle erläuterte Kreisbauwart Scheerer Neuenbürg den Schnitt und die Behandlung der Obstbäume. Im „Obst“ folgte noch ein einstündiger Vortrag über Düngung, Hundenspflege, Spritzen der Bäume und Regelung des Obstabfalls. Aus der anschließend abgehaltenen Hauptversammlung ist zu erwähnen, daß sich in der Vorhandlung nichts geändert hat und beschlossen wurde, im Laufe des Sommers eine Lernfahrt über Weinsberg, Kochendorf nach Lehensteinsfeld zu machen.

Interessengardt, (Barnendes Beispiel) Ein Mann, der die öffentliche Fürsorge in Anspruch nimmt und wegen seiner besonders großen Familie auch vom Winterhilfswerk entsprechend betreut werden muß, hatte seinen Barverdienst wieder einmal in Alkohol umgewandelt. Als er hernach, wie schon öfters, davon war, in später Stunde Frau und Kinder zu mißhandeln, griff die Ortspolizeibehörde ein und nahm den Unhold zunächst in Schutzhaft. Das Oberamt, dem er später vorgeführt wurde, verhängte eine Mäßige Haftstrafe, nachdem eine fünfjährige Haftstrafe bei einer früheren ähnlichen Ausschweifung ausgesprochen wurde. Ein gefundenes Volkswort wünscht für solche Fälle die Wieder Einführung der Prügelstrafe mit gewissen Sicherungen.

Pforzheim. Am Freitag beging das Ehepaar Ludwig Krefz das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Name Krefz ist mit der Entwicklung des NSB „Vierbertens“ aufs engste verknüpft. Als Krefz erwartete er sich bei den Ausführungen auf dem Bartberg und auch im Schauspielhaus großes Ansehen. Weit bekannt ist er als hiesiger Kreis- und Bezirksvorstand der Pforzheimer Sängerschaft.

## Gottesdienstsanzeiger

### Evangelische Gottesdienste

Sonntag Reminiscenz, Gedenktage, den 17. März

Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Text: 1. Joh. 3, 16; Lied 454 „Herr den du vormals“); Delan Strebel, 11 Uhr Kinderkirche, 12 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtvikar Wader, Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.  
In Waldrennagh 10 Uhr Predigt: Stadtvikar Wader, Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Wildbad, 10 Uhr Predigt (Text: Joh. 15, 13; Lied 2); Stadtpfarrer Dauber, 1 Uhr Christenlehre (Söhne); Vikar Frick, 8 Uhr Abendgottesdienst; Vikar Frick.

In Straßenshaus Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dauber.  
Das Opfer am Gedenktage ist zur Hälfte für den Ev. Kriegerdienst bestimmt.

Gerrenalb, 10 Uhr Predigt (Text: Rom. 11, 8; Lied 47); Stein, 11 Uhr Christenlehre (Entlassung des letzten Jahrgangs); Stein, Donnerstag, 21. März, 8 Uhr Bibelstunde; Stein.

In Verabach: 10 Uhr Predigt: Stein.  
Vielensfeld, 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Kinderkirche (Gemeindehaus), 12 Uhr Abendgottesdienst, Am Mittwoch, 20. März, 8 Uhr Bibelstunde (Sonne), Am Donnerstag, 21. März, 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Schönbürg, 9 Uhr Christenlehre (Söhne von Oberlengenhardt und Schwarzenberg), 10 Uhr Gedenktagegottesdienst in Schönbürg; Pfarrer Gaiser, 1 Uhr Kinderkirche in Schönbürg, 5 Uhr Liturgische Feier mit dem Calmbacher Rosenkranz; Pfarrer Gaiser, 10 Uhr Gedenktagegottesdienst in Vielensfeld; Stand. Theol. Real. Mittwoch, 8 Uhr abds., Bibelstunde in Schönbürg, Donnerstag, 12 Uhr abds., Bibelstunde in Schwarzenberg, Freitag, 12 Uhr abds., Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Gräfenhausen, 10 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Bauer, 12 Uhr Christenlehre (Söhne); Pfarrer Bauer, Dienstag abend 8 Uhr Gemeindeabend in Riebschbach; Mittwoch abend 8 Uhr Gemeindefestabend in Gräfenhausen; Donnerstag abend 8 Uhr Gemeindefestabend in Arnbad.

Wichtigste Mitteilungen, Sonntag vorm. 10 Uhr: Neuenbürg (Höfen); 10 Uhr: Arnbad (Reinhäuser); 2 Uhr: Calmbach (Reinhäuser); 2 Uhr: Ottenhausen; 4 Uhr: Höfen (Reinhäuser); 12 Uhr: Gräfenhausen

(Krefz); 8 Uhr: Neuenbürg (Reinhäuser), Wochenabende wie gewöhnlich.

Evangel. Gemeinschaft Vielensfeld, Vorn. 10 Uhr: Gottesdienst, Feier zum Gedenktage, Pred. Weiser, 11 Uhr: Sonntagsschule, Abends 12 Uhr: Predigt, Kreisbeger Pfaffmann, Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Jedermann willkommen!

Evangel. Gemeinschaft, Gerrenalb „Grüner Wald“, Sonntag vorm. 10 Uhr und abends 8 Uhr Gottesdienst; Dreißbach, 2 Uhr: Sternbund, Mittwoch 8 Uhr: Frauenmissionsstunde.

Verienheim Loffenau, Aus Anlaß der Gedenktage sind die Gottesdienste am 10 und 8 Uhr abends (nicht 3 Uhr), Mittwoch 5 Uhr Konfirm.-Unterricht, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

### Katholische Gottesdienste

#### Gedenktage des Opfers des Weltkrieges

Sonntag den 17. März (2. Fastensonntag)

Neuenbürg, 8 Uhr Predigt und Amt, 6 Uhr abends Andacht, Am Dienstag, 19. März, ist das Fest des hl. Joseph, des Nährvaters Jesu. Der Gottesdienst beginnt um 8 Uhr, Abends um 6 Uhr ist Andacht. Am Mittwoch und Freitag ist Schülermesse um 10 Uhr. Während der Fastenzeit ist jeden Freitagabend um 12 Uhr Rosenkranz. Die stündliche Zeit, in der alle Gläubigen verpflichtet sind, die hl. Kommunion zu empfangen, hat begonnen. Reichgeligkeit: Samstag abend von 5-7 Uhr, Sonntag früh von 7-8 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag früh von 12 Uhr an; Werktags während der hl. Messe.

Gerrenalb, 10.15 Uhr Predigt und Amt, Wildbad, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, Abends 5 Uhr Rosenkranz und Andacht, Dienstag, 19. März, Fest des hl. Joseph, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußessen, Abends 6 Uhr Andacht, Werktag 7 Uhr hl. Messe, Freitag 7 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag abend 6 Uhr Andacht, Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonn- und Feiertag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe, Kommunion: Sonn- u. Werktag vor und während der hl. Messe.

Schönbürg, 8 Uhr Verteilung der hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe für die Gelaklenen, St. Josephsfest (19. März) Patrozinium (gehobener Feiertag), 7.30 Uhr Frühmesse, 9.00 Uhr Hochamt mit Predigt, Werktag: 8 Uhr hl. Messe, Reichgeligkeit: Samstag: 1.30-4 und 1.30-5 Uhr; Sonntag: 8-9 Uhr, Josephsfest: Vor der Frühmesse, Vor und nach dem Hochamt (durch einen Benediktinerpater aus Beuron), Täglich vor der hl. Messe.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

### Politische Organisation (30)

Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte der NSD. melden umgehend der Kreisleitung Tag und Jahr der Ortsgruppen-, bzw. Stützpunktgründung, Kreisleiter: H. A. B. Kreisleitung.

NS. Neuenbürg. Die Teilnahme aller Formationen und Gliederungen an der Gedenktagefeier morgen vormittag in der Turnhalle ist selbstverständliche Pflicht. Zutritt mit Fahnen und Trauerflor, soweit nicht formationsweise anders bestimmt, um 8.45 Uhr in der Turnhalle. Der NS-Leiter.

NS. Vielensfeld. Anschließend an den Sonntagsgottesdienst am 17. März findet in der Kirche die Gedenktagefeier statt. Teilnahme für sämtliche Prg. und Angehörige der Gliederungen ist Ehrenpflicht. Sammlung eine Viertelstunde vor Beginn des Sonntagsgottesdienstes auf dem Hindenburgplatz. Es bestimmt besondere Weisung. NS-Leiter.

Bereitschaft 4 Schönbürg. Der Formaldienst der Bereitschaft findet kommenden Sonntag nicht statt, sondern am Sonntag den 21. März. Nähere Weisung folgt. Der Bereitschaftsausbilder.

### NSD. Unter mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt Kreis Neuenbürg. Die noch ausstehenden Meldungen und Verpflichtungsarten für Freizeite für Sozialkassen müssen von den Ortsgruppen und Stützpunkten bis spätestens Montag den 19. März 1935 bei der Kreisamtsleitung sein. Es mangelt noch an Freizeite.

Kreisamtsleitung der NSD. NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Die Ortsgruppe tritt am Sonntag früh 8.40 Uhr auf dem Marktplatz an. Laut höheren Beschlusses haben sämtliche Kameraden und Kameradenfrauen zu erscheinen.

Zur besonderen Beachtung! Infolge Erkrankung unseres Sachbearbeiters ist die Vertretungstelle bis auf weiteres geschlossen. NS-Obmann.

NS-Frauenenschaft Neuenbürg-Waldrennagh. Die gesamte NS-Frauenenschaft beteiligt sich an der Gedenktagefeier. 8.45 Uhr Sammlung bei der Turnhalle.

### NS. Stützpunkte

Sturm 21/438 St II und Ehrensturm treten zur Gedenktagefeier 8.30 Uhr auf dem Waldrennagh an. Orden, Ehrenzeichen u. Armbänder mit Trauerband anlegen. Sturmführer.

### NS. IV. Stützpunkte

Jugendjugend Unterbach 1/126. Die Spielstätte tritt am Samstag abend 7.15 Uhr auf dem Marktplatz an. Dienstanzug. Keiserli pünktlich erscheinen.

Der Schichtführer wird für sämtliche Teilnehmer abgehalten und beginnt am Sonntag morgen um 9 Uhr in Höfen. Unterbannführer 1/126.

Jugend, Schor Neuenbürg. Am Sonntag morgen um 10 Uhr Zutritt zur Teilnahme an der Gedenktagefeier am alten Schulhaus im Dienstanzug mit Trauerflor. Standortführung.

NSD. Schor Neuenbürg. Zutritt zur Teilnahme an dem Vortrag über Rüstungspünktlichkeit um 10 Uhr heute abend. Zutritt zur Trauerfeier am Sonntag pünktlich um 10 Uhr am Marktplatz. Dienstanzug mit Trauerflor. Teilnahme Pflicht. Die Schichtführer.

## Veranstaltungs-Kalender

Sonntag, 16. März  
Neuenbürg: Aufsichtsvortrag in der Turnhalle, 8 Uhr.  
Pforzheim Schauspielhaus: „Der zerbrochene Krug“ und „Lancelot und Condo rein“ (Verkaufsführung) 8 Uhr.  
Ufa: „Am das Menschenrecht“.  
Riki: „Der alte und der junge König“.  
Kali: „Schloß Inbentus“.  
Sonntag den 17. März  
Neuenbürg: Gedenktagefeier in der Turnhalle, 9 Uhr.  
Vielensfeld: Gedenktagefeier 11 Uhr.  
Städt. Staatstheater: Hr. Hans: „Der Evangelmann“ 7 1/2 Uhr; Hr. Hans: „Hauptmann Genterich“ 7 1/2 Uhr.  
Pforzheim Schauspielhaus: Geschlossene Vorstellungen.  
Ufa: „Am das Menschenrecht“.  
Riki: „Der alte und der junge König“.  
Kali: „Schloß Inbentus“.

Malk bei Gillingen. Am Abend des 14. März kam es in der Familie des Fr. Ananias zu einem heftigen Streit. Er kam betrunken nach Hause und bedrohte seine Frau. Der Bruder Alois Ananias wollte ihr helfen, griff in seiner Erregung zum Messer und nach den betrunkenen Bruder ein, der tot zusammenbrach. Der Ertrödene hinterläßt drei kleine Kinder. Der Täter wurde nach dem gleichen Abend verhaftet und in das Gefängnis nach Rastatt abgeführt. Der Verhaftete soll in Rottweil behandelt haben.



# Zum Geldengedenktage

## Das Grab überm Rhein / Eine Geschichte vom Rückzug 1918

Von Ernst Wiechert

### Das Schicksal

Drei Jugendfreunde, Johannes Karsten, Student der Rechte, Klaus Wittulla, Abiturient, Percy Pfeil, Student der Philosophie — so waren sie zu Anfang des Krieges in eine Gruppe ihrer Rekrutenkompanie gekommen. Unter anderen hatte sich noch ein sonderbarer Kamerad zugesellt, Heinrich Oberüber, der vorher auf der Landstraße zu Hause gewesen war, im Zirkus u. a., ein Mensch, der mit den schwierigsten Dingen des Lebens fertig wurde. Er wurde eine glückliche Ergänzung der drei unerfahrenen Studenten.

„Wir haben zwei Traurige bei uns, Kamerad“, sagte Percy in seiner ruhigen, selbstverständlichen Art, „und sie können dich gut gebrauchen. Außerdem bin ich Graf Pfeil, und da wirst du es nicht allzu schlecht bei uns haben.“ Oberüber pfiff ein wenig durch seine Zahnlücke, meinte freundlich, daß sich noch nie in seinem Leben ein Graf um ihn bemüht habe, also doch etwas an ihm dran sein müsse, und ordnete sich ohne weiteres in ihre Gruppe ein. „Stell dir man hinter mich“, sagte er väterlich zu Klaus, nachdem er sie alle prüfend betrachtet hatte. „An uns beiden werden sie mit Vorliebe riefen, und es ist gut, wenn sie zuerst bei mir anknöpfen.“

Um die Mittagszeit des zweiten Tages wühlte der Gegner, daß er vor einem leeren Raum stand.

Und dann, mit einem Schlage, begrub sie eine brüllende Wand aus Staub und Feuer

ten sie, daß rechts von ihnen das Feuer schwoeg. Es war wie das Schwoegen einer Maschine, und alle grauen Gesichter waren ihm zugewendet. In dem unaufhörlichen Brausen des Todes war dieses Schwoegen mehr als der Tod, drohender, unabwendbarer, wie ein lautloser Spalt in dem Rauschenden einer Mauer, wachsend, sich weiter-

lag verlassen auf der Höhe, zwischen den tropfenden Bälchen, inmitten eines Berges leerer Höhlen, aber von keiner Bedrohung war nichts zu sehen.

Sie gingen sie umgebung und Rückenlehne auf, der dem Durchbruch folgte, und hirt empfing Percy, am Maschinengewehr liegend, den Schuß durch die Brust den gewohnten Schuß, auf den er drei Tage gewartet hatte. Er ließ sich zur Seite gleiten, um Oberüber Platz zu machen, und seine Augen suchten Johannes. Blutstropfen erschienen auf seinen Lippen und die scharfe graue Falte zwischen Nase und Mund von der sie wußten, daß die Hand des Todes sie riefen. Aber in seinen Augen war weder Hoffnung noch Furcht. Unter dem donnernden Lauf des Maschinengewehrs hindurch preßte sein Blick sich in die Ebene hinaus, in die die tödliche Garbe schlug, umlachte dort noch einmal Erscheinung, Plan und Trostung, wurde kürzer und kürzer, bis er mühsam zurückkehrte in sich, suchte Johannes' sich über ihn beugendes, ihm schon sich verdunkelndes Gesicht, begleitete sein leutes geschlertes Wort: „Bis... zum... Abend...“ und entspannte sich dann erst, in den grauen Himmel sich wendend mit dem letzten Licht sich erlösend, bescheiden und genügsam, ausruhend wie der Blick eines treuen Arbeiters am letzten Feiertag.



Portobrennal (Die Namen dreier gefallener Söhne der in die Kirche tretenden alten Frau sind auf dem Denkmal verzeichnet.)

Er hielt Johannes' treue Hand in seinen fühlenden Fingern, und Johannes, über ihn gebeugt, wagte nicht, sich zwischen den ausruhenden Blick und den grauen Himmel zu drängen, um das Letzte des erschlaffenden Lebens zu empfangen. Es verlangte ihn nach einer letzten Gütigkeit der noch im Tode fühlenden grauen Augen, nach einem letzten Pande den er mit ihnen schließen konnte, aber er umklammerte nur die erkaltende Hand und ließ die Ruhe des grauen Himmels hineinfallen in die sich verdunkelnden Brunnen, bis der Vorhang des Todes sich über ihnen schloß.

Er legte sich neben Oberüber und löste dessen Hände von den Griffen des Maschinengewehrs. „Geh hinunter“, sagte er, „zu den andern und sage, daß er tot ist und befohlen hat: bis zum Abend.“

Von Trichter zu Trichter sprang Oberüber am Kanal. „Der Leutnant ist tot!“, schrie er, „und hat befohlen: Bis zum Abend.“ Er hörte seine heisere Stimme nicht und sah nicht die grauen Gesichter, die an seinen Lippen hingen. Er sah in das schweigende Gesicht, das Grafengesicht, das ihn, vor so vielen Jahren, in die Gruppe geholt hatte, und ein Brudergeräch geworden war. „Der Leutnant ist befohlen...“ murmelte er am sinken Flügel, „tot bis zum Abend...“ und sie wußten ihn schütteln und ansprechen, bis er wieder zu sich kam und den Befehl wiederholte.

Sie schleppten die Schwerverwundeten zum Eingang des Stollens und banden eine rote-Kreuz-Flagge an eine Telefonantenne. Um die Dämmerung erstarr das Feuer. Sie legten Percy auf die einzige nicht zerlöchene Bahre, deckten ihn mit einer Fellebahn zu, hoben die Maschinengewehre von den Schlitten, wichen ein Stück nach Süden aus und ordneten dann ihren zerlöcherten, stolpernden und schweigenden Zug. Zuerst kamen die Sicherungen, vorne in der linken Flanke, dann eine Gruppe mit einem Maschinengewehr, dann kam die Bahre mit Percy, die sie abwechselnd trugen, und die Verwundeten, die sich noch mitklimpfen konnten. Dann kam die Nachhut, Johannes' Gruppe mit dem zweiten Gewehr.

Reuchflugeln hingen über dem Kanal. Die dunklen Pfeiler der Pappeln standen drohend vor dem weißen Himmelsgewölbe, aber zu ihnen tastete das Licht nur als ein erlösender Schein, und sie sahen den blauen Schatten ihres Auges über das leuchte Grab sich werfen und weit hinausweisen in den leeren Raum, der sie nun umringt und schweigend in sich begrub.

Der Hund Kamerade, der seit einigen Tagen bei ihnen war, hielt sich an Johannes' Füßen. Regen tropfte von seinem Lehant, und von Zeit zu Zeit hob er den treuen und traurigen Blick zu Johannes' empor, dessen Augen vorne im Dunkeln die Gruppe suchten, in der man die Bahre trug. Und jedesmal, wenn er in einen der Trichter trat oder über einen der Trichter stolperte, kam aus seinem Formiter ein leiser uiternder, verwehender Klang der Klang der vor einigen Tagen in Trümmern eines Dorfes gelundenen Spieluhr, der sich gleich einem hiternen Geplink im Rauschen des Regens verlor.

„Jonathan!“ schrie Johannes plötzlich. „Rein Bruder Jonathan!“ Er hob die Hand und es sah aus, als wollte er davorstürzen in die Nacht hinaus, in einen Abgrund in etwas, das ihn bedeckte, verbergte, verflüchtete.

und Qualm. Sie schob unter ihren Füßen empor, als hätte sie zubereitet in der Erde gelegen und werde nun aufwärts geschleudert von unsichtbaren Gewalten der Tiefe. Der Donner der Eruption wälzte sich über ihre ertaubende und erblindende Sinne, ord-

fressend, von Fuge zu Fuge, von Träger zu Träger, der lastend auch nach ihrem Gemölbe griff, so daß sie das Sandforn unter ihren Füßen rieseln hörten. Und um dieselbe Stunde bat Percy, daß Johannes bei ihm bleiben möchte. Er sagte keine Erklä-

### Meinen Heimatgefallenen

Zum Abschied drück' ich euch die Hand,  
Von allen, die ich schreiben sah,  
Zum Kampf fürs heil'ge Vaterland,  
Ihr ginget mir besonders nah.

Und waren wir der Heimat fern,  
Wir schlossen unsere Augen nur,  
Da glänzte uns ein hoher Stern,  
Der Glanz von unferner Heimatflur.

Denn eure Eltern, Weib und Kind,  
All eure Lieben, Schwester, Braut,  
Das liebe Heimatdorf — sie sind  
Mir allesamt so wohlvertraut.

Zur Heimat ging euch vor dem Tod  
Des letzten Denkens rascher Flug,  
„Ihr Lieben dort, euch helfe Gott!“  
Spracht ihr beim letzten Atemzug.

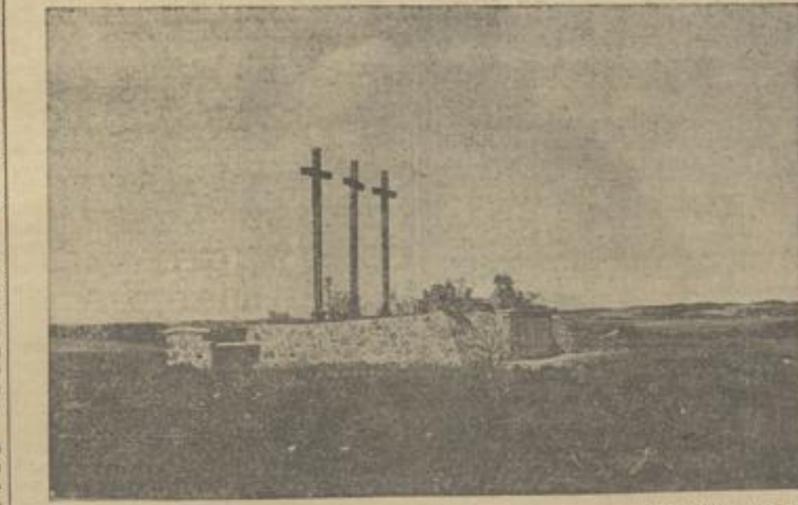
Es fährt uns alle miteinander  
Beim gleichen Heimatglöckchenklang  
Durchs gleiche schöne Jugendland  
Der Kindheit unbeschwerter Gang.

Gefallen seid ihr — seid nun tot,  
Es ist für uns ein hartes Wort,  
Doch lebt ihr, Retter aus der Not,  
In unsren Herzen ewig fort.

Hans Rehling

nete sich über ihnen zum Rhythmus des Todes und blieb über dem ausgewählten Raume wie das Dröhnen eines ungeheuren Dynamos.

Die zerbrachen nicht. Sie wußten vom Kommenden und stürzten nicht aus einer



Drei Kreuze in Wäldern

Zänkung in die Verzweiflung. Sie wichen aus, jeder nach seinem Befehl, bis der Steilheng sie verbergte.

Um die Mittagszeit des dritten Tages, als ein kalter Regen niederzufallen begann, hör-

Der kleine Klaus verliert im zweiten Kriegsjahr beide Beine. Aber die drei anderen Kameraden aus Leben und Tod geworden, kommen durch den Krieg — bis zum Schluss, bis zum letzten Tag, da ihre Kompanie als letzte am Feind, geführt von dem Leutnant Graf Pfeil, den Rückzug decken muß. Ernst Wiechert erzählt also:

„Es wird nicht leicht sein“, sagte Percy Pfeil, der Kompanieführer, „aber sie verlassen sich auf uns... sie haben uns drei Maschinengewehre gelassen und irgendwo hinten eine Batterie... habt ihr sie getroffen?“

„Nein, sie hatten nichts gesehen.“

„Nun, gleichwohl...“ Er hob den Kopf mit jener scharfen Bewegung, die sie alle kannten und die Oberüber die Raubritterbewegung nannte. „Ihr werdet bis Mitternacht schlafen. Dann müssen wir alle da sein. Bis jetzt haben sie noch nichts gemerkt, aber es kann nicht mehr lange dauern.“

Er sah noch einmal die Pappelreihe entlang, bevor er die Stollentreppe hinunterstieg. „Kommt mit“, sagte er zu Johannes, „und erzählt, wie es war.“

Sie lagen bei dem tropfenden Licht, tiel unter der Erde. Die Luft war dumpf und grobesstill. Dann kumnte der Fernsprecher, und Percy sprach mit der Batterie. Er wollte wissen, wo sie stünde, ganz genau. Nein, es sei alles ruhig, aber er glaube, daß es in der Nacht schon losgehen werde. Wie lange? Drei Tage natürlich, wie es befohlen sei. Ja, sie möchten einige Male die Stellung wechseln, um den Gegner zu täuschen.

Dann legte er den Hörer hin. Die fremde Stimme erlösch.

Dann kam der Melder von vorn. „Vorn Feind nichts Neues, Herr Leutnant!“

Percy sah ihn nachdenklich an, ein junges, müdes Gesicht unter der harten Linie des Stahlhelms. „Ja... ich komme mit... schlafe ein paar Stunden, Johannes, hörst du?“

Sie standen auf und gingen hintereinander den Stollengang hinauf.

Percy lehnte noch einmal um. „Ich möchte jenseits des Rheins begraben werden“, sagte er, das Gesicht nach der Front gewandt. „Wenn ihr das möglich machen könnt...“

Er ging, ohne eine Antwort abzuwarten. „Vorwärts... Traht!“ sagte die Stimme des Melders aus der Ferne.

Bald nach Mitternacht tastete der Gegner zum ersten Male vor. Die Maschinengewehre hämmerten Gurt auf Gurt hinaus, und die erste Lage der Batterien stand mit vier Feuerlöchern am unseitigen Ufer auf. Ein Boot schwamm auf dem Kanal, drehte sich langsam um sich selbst, wurde flacher und flacher und verlor mit einem gutgehenden Ton. Es war nicht zu erkennen, ob es leer war oder bemannt.

Das Feuer plante sich rechts und links am Ufer entlang, und sie lauschten, ob es in derselben Linie blieb oder zurückwich. Es klang wie ein gespannter Faden, und sie wußten, daß es darauf ankam, ob er rief oder hielt.

Und dann verlor die Reuchflugeln, das Feuer, die unsichtbare Bewegung, und nur das Rauschen der Pappeln blieb und erfüllte die Nacht mit dem leisen Beben seiner dunklen Anruhe.



Aber Oberüber warf das Maschinengewehr zur Erde und hielt ihn fest. Er tat ihm weh, aber er loderte seinen Griff nicht. „Ne, Korp'ral“, sagte er ruhig, „das mußt du nicht tun. Korp'ral. Siehst du, der Grafenlohn hätte Millgeschwigen, bis an den Rhein... Er war immer für Stille, der Grafenlohn, nicht wahr?“

Und dann lud er das schwere Gewehr wieder auf und sah sich einmal um, denn sie waren nun die Letzten des Zuges, und hinter ihnen rauschte nur mit vielstimmigen, geheimnisvollen Lauten der fallende Regen.

Am Mitternacht, als sie vor Erschöpfung in einer Dorfstraße niedersinken, rauchte er eine rauche Zigarette, die er in der hohlen Hand vor dem Regen zu schätzen suchte, das Johannes um eine Zigarette und verschwand dann zwischen den Resten der Häuser. Als er wieder kam, zog er einen Handwagen hinter sich her, und während die anderen schliefen, arbeitete er unter leisen Selbstgesprächen an seinem Gefährt, schmiedete die dünnen Achsen mit dem Rest seiner Marmelade, sammelte die Wischstriche aus den Brotkrumen der Schlafenden, legte alles zurecht, was man brauchen würde, um die Bahre auf dem Wagen zu befestigen, und schlief sich dann leise zu der verbröckelnden Mauer, an deren Fuß sie die Bahre hingestellt hatten. Dort kniete er auf der nassen Erde, schlug die Zeltbahn behutsam zurück und blickte dann regungslos auf den kalten Schein des Lichtes, aus dem sich langsam das Erkennbare heraus hob: die Wölbung der Stirn, die Schatten der Augen, und die streng geschlossene Linie des Mundes. Er lauerte stumm davor, wie ein dumpfes Tier über der Leiche seines Kindes. Er hatte niemals sein Herz vor diesem Toten geöffnet, der aus einer fremden, stolzen Welt hinübergekommen war zu seiner eigenen Armut und Bedürftigkeit, aber er hatte seine Seele und was ihm aus der Kinderzeit verblieben war, an diesen Toten gehängt, wie man einen dürftigen Kranz in die Rinde eines hohen Baumes hängt. Die anderen waren Kinder gewesen und er hatte ihnen helfen müssen mit allem erfahrenen und erworbenen Gut seiner Landstrassen und seiner Knacksgelast. Aber der Tote war nie ein Kind gewesen und niemals einer Hilfe bedürftig, und in den grauen Strudeln am Rande des Todes war kein kühles Gesicht das einzige gewesen, zu dem sie alle die Augen aufgehoben hatten. Und nun hatten sie ihn erschlagen, und die Tage des Lebens würden wieder Mühe und Arbeit sein. Hunger und Rot, ohne das stille Lächeln dieses Mundes, das jedesmal erschienen war, wenn Heinrich Oberüber seine Absätze zusammengeklappt und „Zu Befehl, Herr Trapp!“ geschrien hatte.

Er deckte die Zeltbahn wieder behutsam über das weiße Gesicht und stand auf. Er trat auf die Dorfstraße hinaus und lauschte nach der Front zurück. Die Zeiger seiner Uhr mahnten ihn, daß es Zeit sei, aber er blieb noch eine Weile stehen, in Gedanken verloren, indes der Regen von seinem Helmrand tropfte und an seiner Haut herunterließ. „Und das Dreckzeug bleibst leben“, murmelte er.

### Die Heimfahrt

Die beiden, Johannes und Oberüber, hoben die Leiche in den Sarg, nahmen die Zeltbahn ab, beugten sich noch einmal über das weiße Gesicht, das ihnen hart und befehlend entgegenblickte, und schloßen dann den Deckel.

Als alles fertig war, blieben sie noch eine Weile sitzen, jeder den Kopf an ein Rad gelehnt. Die Sterne standen über dem Hof, und ein nächtliches Tier bewegte das trockene Laub an der Gartenmauer. Camarade hob den Kopf und lauschte nach dem leisen Geräusch. Sie wußten nun, daß es zu Ende war. Es war anders, als sie manchmal geträumt hatten, aber sie empfanden keine Enttäuschung. Das Rad des großen Schicksals wollte und ließ sie ein wenig zur Seite, mit ihrem dumpfen, erschöpften Leben und dem schweigenden Sarg auf dem kleinen Gefährt. Sie hatten keine andere Zukunft, als diesen Sarg in die Erde zu senken und ein Kreuz über seine Stätte zu errichten. „So, Korp'ral“, sagte Oberüber, „nun wollen wir man losziehen!“

Johannes nahm den Sarg um seine Schulter, und Oberüber legte die Hände auf das hintere Ende des Sarges. Sie hatten jeder eine Pistole in der Tasche. Alles andere lag auf dem Wagen. Camarade, der treue Hund, stand auf und trat neben Johannes. Und dann hielten sie auf die stille, dunkle Straße hinaus. Sie sahen beide noch einmal nach rechts, wo die erkordene Front sich dehnen mußte, und wandten sich dann nach Osten. Ihre genagelten Schuhe klangen hart auf dem Stein der Straße, und die Räder rollten dumpf unter dem Haus des Todes, das sie trugen.

Sie wandten sich nach Süden, der Gift zu, um das belgische Land zu vermeiden. Niemand kam ihnen entgegen, niemand überholte sie. Sie waren die Letzten der großen Armee. Regen fiel auf die ausgefahrenen Straßen und Nebel hing über der Zerstörung der Dörfer und Wälder. Sie schliefen in verlassenem Baracken, unter tropfenden Bäu-

men, in den verfallenen Höhlen der Erde. Sie schliefen wenig, denn auch in ihrem Schlaf hörten sie den Befehl: „Jenseits des Rheins...“ Es kam vor, daß eine Dorfstraße sich füllte, daß man kinsten in ihrem Wege stand, die Hände drohend in den Taschen. Dann richtete sich Johannes auf aus seinem gebückten Schreiten und sah mit seinen traurigen Augen von Gesicht zu Gesicht. „Notre lieutenant...!“ sagte er leise. Immer traten sie zur Seite, misunter nahmen sie die Wägen ab. „Passer passer!“ sagte

Bei Nacht zogen sie über die Brücke. „Unser Kamerad“, sagte Oberüber kurz. Dann mähnten sie sich einen Tag lang die Herberge hinauf, in die nebligen Wälder hinein, bis sie eine Lichtung auf der Höhe fanden, umweit eines Forsthauses, von der man nach Osten über das Land blicken konnte. Oberüber ging zur Forstherberge. Der Mann marschierte noch irgendwo auf der Straße des Rückzuges. Er kam mit zwei Spaten wieder, und unter einer dunklen Nichte gruben sie das Grab. Die Frauen



### Kriegerehrenhain. Von Fr's Bus

Hinter uns liegt das Dorf. Wir haben es nicht mehr betreten. Unter den Bänden frohlockte der Rindertanz. Mädchen sangen im schimmernden Abendglanz. Ueber das Feld klang verhallender Glocken Leuten. Einmal Tag kam der Krieg. Wir schreckten wir alle zusammen: Giner um den andern verließ Haus, Hof, Stall und den Pflug. Wir sahen noch einmal mit den Kameraden beim Krug; Im Herzen brannten des Abschieds beißende Flammen. Dann waren wir fort. Und das Mädchen schaute gar trübe. Was sollte man sagen? Man sagte: Kuß Wiederkehr! Wagt halt mit den Alten Frucht schneiden und Wiesen mähen! Wagt Gott Vater, Mutter! Weib, Kinder! Lebt wohl und denkt unser in Liebe.

Wir zogen nach Ruhland. Wir schossen uns mit den Franzosen. Es regnete Kugeln. Es spie aus Gewehr und Geschütz. Wir hieben und stachen, doch das war uns alles nichts nüt. Wir brachen zu Boden wie hagelerschlagene Rosen. Jetzt haben die uns um all um die Bänden verlammt; Wir sind an die dreißig, das ist eine grausame Zahl. Sie pflanzten jedweden ein Vindlein und schrieben den Namen aus: Mal Am Pflug, wo wir erstmals im Glücke das liebe Wort Heimat gestammelt. Es wölbt sich der Hain ob den Tafeln, den Enkeln ein heiliges Zeichen. Im Weiten das Mäntler zu ihm erhebt seinen Finger zum Herten. Wir sind nicht erschollen. Wir walteten in ewigen Reichen. Im Herzuge Gottes. So sind wir euch nahe und fern.

eine ernste Stimme. Sie brauchten ihre Waffen nicht. Als sie die Grenze überschritten hatten, beschleunigten sie ihren Marsch. Es kam vor, daß ein Bauernfuhrwerk sie eine Strecke lang mitnahm, ein Postkraftwagen. Oberüber erzählte ihre Geschichte. Johannes sah schweigend, nach rückwärts gewandt, und blickte auf den Sarg, der dunkel und schmutzbedeckt hinter ihnen hergeschwankte. Täglich zogen sie die Schrauben des Deckels an, aber kurz vor

helfen ihnen den Sarg hinunterlassen, und dann schütteten sie den Hügel auf. Die Dämmerung fiel schon über den Wald. Sie sprachen kein Gebet. Sie sahen unter dem dunklen Baum, den Kopf an die leuchtende Rinde gelehnt, die erschöpften Hände auf der nassen Erde, und sahen über den Hügel hinaus auf die Wipfel des Waldes, der die östlichen Hänge hinunterstieg. Das Testament war vollstreckt, der Krieg war zu Ende.



Kriegerehrenhain (Aus dem Kalender „Kunst und Leben“.)

dem großen Strom konnten sie es sich nicht verbergen, daß ein leiser und schwarzer Dutt mit ihnen ging, vom Winde vertrieben, aber immer wiederkehrend, und daß es Zeit für sie war, die Stätte der Ruhe zu finden.

ja wohl die Blumen und die Vögel wieder... ein bißchen bleibt immer... auch für uns... laß man sein, Korp'ral.“ (Aus: Ernst Wiechert, Jedermann. Verlag Georg Müller, München.)

### Tapfer und treu bis ans Ende

Von Albert Barlin

Der Kriegsheld möge die Begebenheit selbst erzählen:

Von früherer Zeit her kannte ich einen Offizier, von Rostembaher hieß er; ich lernte ihn lieben, denn er war ein tapferer Soldat und ein edler, lebenswürdiger Mensch. Wir wurden Freunde. In der Schlacht bei Gravelotte war das Schleswiger Infanterieregiment Nr. 84 stark beteiligt, und zu meinem großen Schmerze erfuhr ich, daß mein Freund, Hauptmann von Rostembaher, schwer verwundet sei.

Ich suchte ihn den ganzen Nachmittag, ich durchstöberte alle Spitäler, durchsuchte alle Häuser, in denen Verwundete lagen; endlich abends fand ich ihn. Er lag in einer Schenke auf einem Bündel Stroh; er war mit einem Mantel zugedeckt und sein Haupt ruhte auf einem Tornister. Rings um ihn lagen Verwundete seines Regiments.

Als er mich sah, streckte er mir die Hand entgegen und ein Lächeln verklärte seine Züge. Ich ließ mich an seinem Lager nieder und ergriff seine Hände. „Teurer Freund! Wie habe ich Sie gesucht, und muß ich so Sie finden! Ich sehe keinen Arzt; sind Sie schon verbunden?“

Ein Schatten lag über seiner Züge, aber mit ruhiger, fester Stimme sagte er: „Nieder Freund! Dank für Ihre Sorge; aber mit mir ist es vorüber, ich habe nur noch wenige Stunden zu leben.“ Dabei lächelte er den Mantel, und ich schauderte, als ich dieurchsichtige Wunde sah; ein Granatplitter hatte ihm den Leib aufgerissen. Meine Kehle war wie zusammengeschmürt, ich brachte keine Silbe heraus. Ich beugte mich nur über ihn und lächelte ihn auf die edle Stirn. Als ich wieder Worte fand, fragte ich ihn, ob er keine Wünsche habe, ob ich ihm keinen Dienst erweisen könne.

„Doch, mein Freund“, sagte der Verwundete, indem er sich mühsam aufrichtete. „Ich habe eine Bitte. Hier neben mir liegt mein braver Feldwebel Häbner. Er ist tödlich verwundet wie ich. Ich bin Junggeselle, habe keine Familie, keine näheren Verwandten, Häbner aber hinterläßt Weib und Kinder und — diese — sollen Erben meines Vermögens sein.“ Die Rede hatte ihn ergriffen und erschöpft sank er auf sein Lager zurück. Ich hob meine Feldkapsel an seinen Mund. Er trank in gierigen Zügen. Der Trunk hatte ihn gestärkt. „Dank, mein Freund. Nehmen Sie meine Briefstücke und schreiben Sie —“ Und mit ruhiger Stimme diktierte er:

Mein letzter Wille: Ich vermache mein ganzes Vermögen, bestehend in Staatspapieren und barem Gelde, wozu erstere bei meinem Vause R... in Sch... deponiert sind, sowie mein gelamtes Mobiliar der Witwe und den Kindern meines braven Feldwebels Häbner vom 84. Infanterieregiment, der auf dem Felde der Ehre geblieben ist.

Gravelotte, den 18. August 1870. „Und nun lassen Sie mich unterzählen.“ Und mit fester Hand unterschrieb er: von Rostembaher, Hauptmann beim Schleswischen Infanterieregiment Nr. 84.

„Sie sind mein Testamentsvollstrecker.“ Neben dem Schmerzenslager des Hauptmanns lag sein Feldwebel Häbner. Der bleiche Mann mit dem rotblonden Bart hatte mit großen, klaren Augen die Szene neben ihm betrachtet. Er schien anfangs nicht recht zu verstehen. Als aber von Rostembaher das Testament diktierte, da belebte eine mächtige Rote sein bleiches Gesicht und zwei Tränen liefen ihm die Wangen hinab. „O mein Hauptmann!“ sagte der Mann und erhob die Hände. Er war zu schwach, sich aufzurichten.

Der Hauptmann aber reichte seinem Feldwebel die Hand. „So, Häbner, wir beide haben bis jetzt als brave Soldaten gedient, für König und Vaterland unsere Pflicht getan, nun wollen wir auch als tapfere Soldaten sterben.“ In derselben Nacht verchied der Hauptmann in meinen Armen.

Sein Feldwebel Häbner war zwei Stunden vor ihm gestorben. Der Mann starb mit einem Lächeln auf dem Gesichte, war doch die Sorge für Weib und Kinder von seiner Seele genommen. Das ist die Geschichte vom Hauptmann von Rostembaher und seiner letzten Tat. Wir wollen seinen Namen auf die Ehrenliste des deutschen Volkes schreiben.

Zuletzt sind alle Stunden Verwunden. Stunden, die dir so lange gemacht. Zuletzt wird alles Grauen Zerkauen. Wie still ins Frührot lächelt die Nacht. Zuletzt sind alle Schmerzen Im Herzen. Wie Wein, des Dutt dich leise stärkt. Zuletzt ist all dein Wesen Gesehen Und lächelt, eh' du's noch gemerkt. Gustav Schiller.

Sondernummer der Frauenruhe Herausgegeben von Hans Reubing



Steigendes Arbeitseinkommen - steigende Kaufkraft

Nach dem bisherigen Verlauf der Einkommensentwicklung berechnet, wird das Einkommen der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten im ersten Vierteljahr 1935 einen Betrag von rund 7,6 Milliarden RM. erreichen.

In der gleichen Zeit ist - verursacht sowohl durch die Erhöhung der industriellen Rohstoffe, durch das Anziehen der Weltmarktpreise als auch infolge der zur Existenzsicherung des deutschen Bauernstands notwendigen Preisangleichung der landwirtschaftlichen Produkte an die Industriepreise - eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten eingetreten, die nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes rund 4,7 Prozent betrug.

Stellt man die Zunahme des Lohn- und Gehaltseinkommens (26,7 Prozent) dieser Erwerbseinkommen (4,7 Prozent) gegenüber, so ergibt sich mithin eine Steigerung der Kaufkraft der deutschen Arbeitseinkommen seit der Währungsreform durch den Nationalsozialismus um rund 22 Prozent!

„Die beste Sozialpolitik ist die Arbeitsbeschaffung.“ Dieses Wort wird durch die angezeigte Entwicklung der Kaufkraft der deutschen Arbeitseinkommen bestätigt. Die Zunahme des Arbeitseinkommens beruht zum überwiegenden Teil auf der Wiedereingliederung der Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozess. Es ist bezeichnend, daß die nationalsozialistische Regierung in einem Zeitraum von zwei Jahren den Rückgang der Einkommensaufkraft in den beiden letzten marxistischen Jahren 1931/32 um rund

20,5 Prozent nicht nur ausgeglichen hat, sondern darüber hinaus trotz der veränderten Weltmarktpreise und der durchgeführten Preisangleichung der landwirtschaftlichen Produkte aus ernährungspolitischen Gründen eine weitere Kaufkraftsteigerung erreicht hat.

40 Prozent wieder eingeholt

Die Arbeitslosenzahl im Landesarbeitsamtbezirk Südbreisgau

Von dem saisonmäßigen Rückschlag, der im Januar unter dem Einfluß der winterlichen Bitterung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bei den Kundenberufen eingetreten war, konnten im Februar bereits wieder über 40 Prozent eingeholt werden, so daß sich eine Verminderung der Arbeitslosenzahl um 11.762 Personen ergab.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südbreisgauischen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Februar 134.761 Personen, 113.588 Männer und 21.168 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 40.459 Arbeitslose, 35.718 Männer und 4.741 Frauen.

Der Stand an unterrichteten Arbeitslosen war am 28. Februar 1935 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 40.322 Personen (38.097 Männer, 2.225 Frauen), in der Krisenfürsorge 41.218 (34.147 bzw. 7.071). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 81.540 Personen

(72.244 bzw. 9.296); davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 23.981 Personen (22.881 bzw. 1000). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen belief sich nach dem vorläufigen Jahrgesamtergebnis auf insgesamt 18.780 und zwar auf 8.458 in Württemberg.

Ältere Angestellte finden Arbeit

Guter Erfolg der ersten Arbeitsplanaustauschaktion

Kunmehr liegen die ersten Erfahrungen der im Herbst eingeleiteten Arbeitsplanaustauschaktion zur Unterbringung älterer Arbeiter und Angestellter vor. Durch Zusammenfassung aller Kräfte konnten eine Reihe von Schwierigkeiten, die sich anfänglich ergaben, behoben werden, so daß mit einer zunehmenden Einstellung von älteren Arbeitskräften in der nächsten Zeit gerechnet werden kann.

Eine Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über den Januar 1935 zeigt, daß von 53.607 vermittelten männlichen Angestellten 58,4 v. H. auf die Altersgruppe über 25 bis 40 Jahre entfielen, 28,8 v. H. auf die Gruppe über 40 bis 50 Jahre, während nur 10,8 vom Hundert auf die Altersgruppe bis zu 25 Jahren und 2 v. H. auf die Altersgruppe über 60 Jahre entfielen.

Wieder Flachsbaum im Bezirk Calw

Der im Bezirk Calw einst in hoher Blüte stehende Flachsbaum wird nunmehr wieder neu aufgenommen. Dem Vorstand der Landesbauernschaft G. Hauser von Oberfollwangen ist es gelungen, im Kreis Calw Anbauverträge über 40 Morgen abzuschließen.

Der letzte Lohgerber gestorben

Berlingenstadt in Hohenzollern. 13. März. Am Sonntag ist der Altmeister der Gerberkunst Johann Göggel, Berlingenstadt in Hohenzollern durch einen Schlaganfall im Alter von 80 Jahren plötzlich aus diesem Leben geschieden.

Verpachtung von Gemeindefeldern

Nach Mitteilung der Landesbauernschaft Württemberg ist es bei dem bisherigen Witterungsverlauf dieses Monats dringend erforderlich, daß die Gemeinden ihre in den

nächsten Tagen endigenden Schafweidepachtverträge um mindestens 8 bis 10 Tage, am besten bis mindestens 20. März, verlängern. Nur dann wird es möglich sein, die Frühweiden der Wälder und der Schafherden zwischen dem Abtrieb von den Winterweiden und dem Antrieb auf die Sommerweiden zu verfrachten und dadurch Weidenschädigungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Für das Winterhilfswerk

Der Verein der höheren technischen Staatsbeamten in Württemberg, der sich bereits im März 1934 aufgelöst hat, hat sein reichliches Vermögen in Höhe von 1500 RM. dem Winterhilfswerk überwiesen.

Zulassungslisten

Bei den Zulassungslisten darf ein Mann seine Schwiegermutter nicht mit ihrem Namen anreden, denn durch solche Vertraulichkeit würde er Anstößig über sie bekommen. Er muß auch in einiger Entfernung von ihr stehen, wenn er mit ihr spricht.

Kostwertzeichen zum Selbengebentag

Aus Anlaß des Gebentages für die gefallenen Helden des Weltkrieges (17. März) ist die Deutsche Reichspost Gedenkmarken zu 6 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus. Das Markenbild, von dem Künstler Mölde (Ehninger) entworfen, stellt den Kopf eines Soldaten mit Stahlhelm dar.

Wir starben im Felde, damit ihr lebt

(Zum Selbengebentag am 17. März 1935.)

Es fehlt ein einiges Volk seine Hahnen, Wenn heut die gefallenen Brüder und mahnend, Als ob, wenn die Glocken im Land es ver-länden,

Millionen im Geiste heut vor uns ständen, Ihr Geist aus Waldbal unsre Herzen durch-lebt:

Wir starben im Felde, damit ihr lebt.

Damit ihr sollt leben, sind wir gefallen, Das bringen wir zum Bewußtsein euch allen, Nicht konnte das Auge die Heimat mehr schauen,

Wir blieben im Kampfe, in Nacht u. Grauen, Nicht ahnend, daß uns man so früh schon be-gräbt:

Wir starben im Felde, damit ihr lebt.

Millionen von Brüdern deckt fremde Erde, Verschlagen, daß Deutschland frei wieder unzählige Gräber im Feindesland (werde); Ein Schwur von unsterblicher Bruderhand: Wir haben nach Frieden und Ehre gestrebt, Und starben im Felde, damit ihr lebt.

Gedenket der Helden, ihr Geist lebt weiter, Sie starben uns vor, als Wegbereiter, Sie liebten die Heimat und kämpften mit Mut Und haben vergossen für uns ihr Blut, Unsterblich ihr ewiger Ruf sich erhebt: Wir starben im Felde, damit ihr lebt.

Sturmführer Arthur Strommer, 28. 11. 1922.

Chrentreuze für Feldzeichen

Die Ausgabe der Chrentreuze an Einzelpersonen ist bekanntlich schon seit einiger Zeit im Gange. Kunmehr sollen, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, auch die Feldzeichen der Alten Armees mit dem Frontkämpfer-Chrentreuz geschmückt werden. Die Anbringung findet in einem feierlichen Akt in Stuttgart am 17. März in Verbindung mit der Gedenkjahrestfeier statt. Es werden die Fahnen und Standarten folgender Regimenter arckundigt: je vier Feldzeichen des Grenadierregiments 119, Infanterieregiments 120, Infanterieregiments 124, Infanterieregiments 126; je drei Feldzeichen des Landwehrregiments 125, Landwehrregiments 124 und des Reserve-Infanterieregiments 119; je zwei Feldzeichen des Reserve-Infanterieregiments 120, des Ersatz-Infanterieregiments 51, des Reserve-Infanterieregiments 121 und des Dragonerregiments 26, sowie je eines Feldzeichens des Reserve-Dragonerregiments und des Ersatz-Infanterieregiments 52.

Advertisement for 'Dunkel und dünn soll nicht rauchgeffnen, denn nicht rauchdunn muß auch rauchgeffnen.' featuring a cartoon character with a pipe.

Romteffe Friedl Roman von Helene Norbert

Arbeiterrechtshilfe durch Verlagshaus Wenz, Regensburg 24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gräfin Sibylla lag still auf dem Ruhebett. Keine Spur Farbe war in ihrem Gesicht. Achsel!

Niemand wachte, was in ihr vorging. Die Tränen, die ihr über die Wangen liefen, tupfte Friedl behutsam mit ihrem Taschentuch weg. Dann barg sie es in ihrem Tüchlein.

Die Gräfin ließ auf der ganzen Fahrt Friedls Hand nicht mehr los. Schwelgend hielt sie Zwiesprache mit ihr und Friedl gab in der gleichen, heiguligen Art ihres Danks Antwort.

Fünf Minuten später. — Gräfin Sibylla küßte einer Schwester des Sanatoriums Krang zu: „Meine Nichte darf von der notwendigen Operation nichts erfahren! Ich will nicht, daß sie unruhig wird.“

„Wie Sie wünschen, Frau Gräfin!“ erwidert die Schwester ebenso leise. Draußen lagte sie es den andern Schwestern, dem Arzt.

Romteffe Friedl verabschiedet sich von der Tante. „Du fährst also morgen früh heim, Friedelein! Glück mir alle. Egbert soll Heilig schreiben und sorgt euch nicht um mich. In drei Wochen bin ich wieder auf Eisenhof.“

„Also Glückauf Tante! Professor Krang wird das Ding schon beschaffen und — gute Nacht!“ Friedl will gehen, da behält sie die Gräfin noch eine Weile zurück. Ihre Augen brennen.

Friedelein, ich weiß nicht, ob du verstehen kannst, daß eine Mutter sich auch um einen so großen Jungen, wie Egbert ist, sorgen kann. Aber... aber... wenn ich vielleicht doch nicht mehr gesund werden sollte, dann wird er ganz allein sein und...“ Die Gräfin weint bitterlich. „Ach ihn

nicht im Stich, Friedelein! Denn, eine Mutter übergibt dir ihr Kind...“

Wie hingezaubert steht ein Bild vor Friedl. Sie hört eine Stimme glücken und rufen und die kleinen, dottergelben Puckelkneer ellen herzu... Der Egbert sollte ihr Küßlein werden?

Witten in den schweren Ernst dieser Stunde hinein muß sie lächeln. „Du wirst wieder gesund, Tantechen!“ sagt sie dann lieb und vertrauensvoll. So lieb, daß die Gräfin ihren Kummer verliert und eine leise, leise Hoffnung in ihr wach wird.

Nun ist Friedl fort; doch nicht weit. Von der Schwester verlangt sie, dem Arzte vorzuschlagen zu werden. „Das wird sehr nicht mehr möglich sein,“ bedauert die Schwester.

„Das muß möglich sein,“ erwidert Friedl ebenwütig. Die Schwester zuckt erschreckt zusammen. Sie ist so ein lautes, befehlendes Organ nicht gewohnt; hier spricht man gedämmt, voll Rücksicht.

„Ich werde versuchen,“ murmelt sie. Ohne daß sie es inne wurde, folgte ihr Friedl. Der Arzt wollte gerade sein Diensträumen verlassen, als ihm die Schwester der Romteffe Bitte vortrug.

Der Arzt sah von der Schwester weg zu Friedl. Da war es mit einer Ablehnung wohl zu spät. „Sie wünschen?“ fragte er kurz.

Verwundert drehte sich die Schwester um. Nichtig, die Romteffe! Die Schwester verstand so schwer das eigenmächtige Vordringen der Menschen. Wie wenig Demut und Bescheidenheit fand man doch in der Welt! Mit niedergeschlagenen Augen entsetzte sie sich.

Umso fester hielt Friedl ihren Blick auf den Arzt gerichtet. „Wie finden Sie den Zustand meiner Tante?“

„Behandlungsbedürftig.“ „Mit Aussicht?“ „Wo keine Aussicht, erübrigt sich die Behandlung.“ „Das heißt, daß man in diesem Fall die Kranke wieder betimmchen könnte?“

„Stimmt!“ „Und Sie behalten sie?“ „Ja.“ „Was werden Sie mit meiner Tante tun?“

„Nicht gelang es dem Arzt nicht mehr, sein Schwanzgen zu unterdrücken. Die Art, wie ihn die junge Aristokratie ausfragte, war kurios. Er besah aber Humor und Güte und darum antwortete er ihr: „Das kann ich Ihnen heute noch nicht sagen.“

„Werden Sie operieren?“ „Nein, darauf ging es hinaus! Er erinnerte sich des Wankes der Gräfin. Wahrheitsgetreu entgegnete er: „Nein!“ Dabei dachte er, daß nicht er, sondern Professor Krang operieren würde und er morgen überhaupt dienstfrei war.

„Tante will, daß ich fortfahren soll...“ „Das können Sie ohne weiteres, Romteffe! Sie werden Ihnen jedergelt die gewünschte Auskunft erteilen.“

„So?“ „Sie spürte genau, daß etwas nicht stimmte. „So soll ich wirklich heimfahren?“ „Gewiß! Ruhig!“

Einen Schritt trat sie näher. „Ich kann mir nicht helfen, Herr Doktor, aber Sie sollttern mir da etwas vor.“

„Romteffe!“ entrüstete er sich. „Na, dann gute Nacht und schönen Dank!“

Der Portier hatte ihr ein Auto bestellt, mit dem fuhr sie in das von ihm empfohlene Hotel. Trotz der späten Stunde schrieb sie noch einen Brief und zwar an Egbert: „Lieber Egbert! Deine Mutter hat die Fahrt gut überstanden. Der Arzt sagte mir, daß keine Operation, wohl aber eine Behandlung nötig sei. Ich bleibe hier, du bleibst bei Onkel. Ein Austausch der Rollen! Wird uns beiden gesund sein.“

„Wahrscheinlich mit Wäsche, aber keine Kleider senden. Ich kaufe mir hier ein paar Pöhlen, damit deine Mama aus dem Gruseln herauskommt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Das Leben schreibt Geschichten

## Regenthäuptling als Lohengrin

Der schwarze Erbtitel trauert, zumindest, was noch an Schwarzen im tiefen Busch herumläuft und den Kaufmann John Duman gefannt hat. Besonders die Häuptlinge sind schwer getroffen von dem Tode des Häuptlings, denn — voreinander und in der Öffentlichkeit — haben sie es ja nicht gern bekannt — John Duman hat nicht wenig zur Stärkung und Aufrechterhaltung ihrer Macht beigetragen.

Womit hat John Duman das zuwege gebracht? Jedes Jahr einmal reiste er nach Europa und kaufte gebrauchte Theatergarderobe auf. Die bekam er für billiges Geld und hatte somit seine großen Geschäftsmöglichkeiten. In Zentralafrika waren die bunten, abgetragenen Kostüme aber unbezahlbare Schätze. War ein Stamm mit seinem Häuptling nicht mehr zufrieden, drohte irgendwo eine Verschwörung auszubrochen, oder brodelte im Volk gar ein Bürgerkrieg — fragte durchsuchte der bedrängte Herrscher seine Kostümtruhe, die ihm John Duman für schönes Geld überlassen hatte, und kleidete sich und seine Blute in ehrfürchtiggebender Weise ein.

Und mühten die schwarzen Untertanen nicht wirklich von Schwärzen im tiefen Busch umweht werden, wenn ihr Fürst plötzlich in der fernen Lohengrin-Änderung unter sie trat und seine Rede höchst eindrucksvoll die kurzen haufbüchigen Köpfe der spanischen Gendarmen zur Zeit Philipps trug? Auch als Wiederweierherr machte sich der Potentat recht ansehnlich. Wenn er sich auch später mit wäuliger Begehrung den Vatermördertrag vom schwarzen Dämon gelüht haben mag — die einschüchternde Wirkung war erzielt worden.

John Duman war aber nicht nur Hoflieferant. In ihm kamen auch die Regenschönheiten und noch mehr die Mädchen, die von Natur nicht besonders anziehend auf die schwarze Männerwelt wirkten. Ganz sicher mag ein Regenschönheit, das in dem wippenden Reifrock der Madame Pompadour seinen Regentanz ausführte, unwiderstehlich sein. Ebenso interessant wie im griechischen Faltenwurf.

Jedenfalls hat John Duman viel Erfolg in seinem Leben gehabt, und wie gesagt, in den Hoffreisen Africas herrscht Trauer.

## Der größte Papageien-Schnabel

Während eben in Berlin auf der Grünen Woche die tüchtigsten Tiergelehrten, die stolzesten Hühner und die reichlichsten Täuschen preisgekrönt wurden, schritten in Chicago die Papageien zum Wettbewerb. Es ging aber nicht um Raffinesse oder um ein buntes Gefieder, sondern um den ausdauerndsten Redner.

Frauchen und Herrchen schleppten Käfig um Käfig herbei, alle sorgsam abgedeckt, damit Vordchen in Ruhe Kräfte sammeln konnte für diese große Redeschlacht. Viele von den Besitzern waren heiser und lauten Tabletten, denn sie hatten mit ihren Schützlingen tagelange trainiert.

Die Veranstaltung wurde ein großer Erfolg. Der Saal war ausverkauft, und das Publikum drängte sich. Die Jury trat zusammen, und der oberste Schiedsrichter gab mit einer Teilerhebe das Zeichen zum Beginn. Die Reden wurden von den Käfigen abgehoben, und die Vögel harrten...

Wer innerhalb dreier Minuten noch nicht sprechen angefangen hatte, wurde erdarmungslos ausgeschieden. Das waren aber die wenigsten, fast alle Papageien setzten mit vollen Lungen ein und schwadronierten drauflos. Die Zuschauer hielten sich die Ohren zu, amüsierten sich aber königlich.

Interessanter wurde es, als ein Papagei nach dem anderen verstummte und man deut-

lich vernahm, was die einzelnen Vögel an eingelernten oder selbständig aufgenommenen Worten von sich gaben. Von den Beschäftigten Rosenamen bis zu den fröhlichsten Ausdrücken war alles vertreten, was Papageien überhaupt nachsprechen können, es kam den Vögeln gar nicht darauf an, auch einmal über die Stränge zu schlagen. Ob die Besitzer mit allem einverstanden waren, was ihr Vordchen aus der Schale plauderte, kann bezweifelt werden. Sicher ist manchem heiß und kalt geworden.

Das Krächzen wurde immer leiser, ein Papagei nach dem anderen machte die Klappe zu und sagte kein Wort mehr. Nur einer konnte und konnte kein Ende finden. Es war, wie die Vögel sicher erraten haben, ein Weibchen, das den Schnabel nicht halten konnte und das letzte Wort haben mußte. Nach 25 — in Worten: fünfundsiebenzig — Minuten ging der Melodrednerin endlich die Puste aus, und gänzlich erschöpft bog sie sich an den Wassernapf.

Ihr Tröndchen strahlte — anscheinend war der Vogel bei ihr in eine gute Schule gegangen — und bekam fünf funkelnde Hundertdollarscheine in die Hand gedrückt.

## Stahliges Abenteuer

Ueber der Hochfläche von Arizona geriet ein Flugzeug in Brand. Dem Piloten blieb nichts anderes übrig, als sein Fell in der Nacht zu suchen. Er sprang mit seinem Fallschirm ab, und alles wäre glatt gegangen, wenn er richtig auf der Erde gelandet wäre. So landete er aber daneben, nämlich auf einem Wiesenstück.

Ein Kaktus ist noch niemals ein lautes Rabelhörn gewesen. Diese schmerzliche Erfahrung machte auch der ungeschickte Fallschirmspringer. Entsetzt hobte er wieder in die Höhe, und wirklich tat ihm der Schirm noch den Gefallen, ihn von dem stacheligen Sitz herunterzubolen und ihn ein Endchen weiter zu tragen, wo sich der Blut seine Befreiung rief und darauf wartete, daß man ihn auf-fände. Nein, er fühlte sich wahrhaftig nicht zum Falle geboren, mit einem Nagelfrett bzw. einem Stachelhäutler wollte er nichts zu-

tan haben. Niemals mehr wird der verunglückte Flieger seine Raschheit über Arizona feiern, das hat er sich geschlossen, als er einige Tage lang im Krankenhaus auf dem Bauch lag.

## Tiere gehen ins Kino

Zimmer wieder löst die geheimnisvolle Tierseele einen ungeheuren Reiz auf die Naturforscher aus, und man versucht auf alle Weise, durch die verschiedensten Experimente, sie zu ergründen. Die Tiere werden vor alle möglichen Situationen gestellt und beobachtet.

Der Newyorker Zoologische Garten griff zu einem ganz modernen Mittel: er schickte seine Tiere ins Kino. Nicht alle zusammen, denn dann hätten sie sich gegenseitig aufge-fressen, aber doch einzelne Gruppen, die sich gut verstehen.

Manche verstanden sich allerdings so gut, daß sie nur miteinander beschäftigt waren und den vorbeiziehenden Film nicht eines einzigen Blickes würdigten. Die Raublöwen zum Beispiel, die bekanntlich einen höchent-wickelten Geruchssinn haben, schnupperten lebhaft einmal durch die Luft. Da aber die Leinwand ihnen nicht den Gefallen tat, ir-gendwelche afrikanische Steppenparfüm aus-strömen, begannen Wölfen und Genossen bald, gelangweilt mit ihren Schwanzspitzen zu spielen und ab und zu ein ganz unent-wegliches Gähnen hören zu lassen.

Kuhmerkmal verfolgen die Pferde und Hunde die Vorgänge auf der Leinwand. Man gab einen Tierfilm, und es war amüsiert zu beobachten, wenn ein Tier erkannt und wie darauf reagiert wurde. Die Hunde besonders regten sich höchlich auf, als ihre Hühner auf der Leinwand erschienen und sie anstarrte. Die Wäcker hatten Mühe, die zappelnden Kinos-besucher zu bändigen.

Die Affen allein schienen dem Film das richtige Verständnis entgegenzubringen. Sie machten Krüge, interessierte Gesichter und gaben durch Laute und Grimassen ihr Stau-nen zu erkennen.

Wie schade, daß wir nicht erfahren, ob die Tiere nach dem Film Weisheit gellacht oder ihn ausgepöfien haben!

## Der verfluchte Diamant

Vor einigen Tagen erst hat der amerika-nische Millionär John Sattler den Diaman-ten Mogul von einem Händler erworben — und schon steht der Stein wieder zum Ver-kauf. Er soll Unheil bringen — wie man behauptet. Er hat in den wenigen Stunden, den er Sattler, übrigens einem ausgewanderten Süddeutschen, gehörte, Un-heil gebracht. Deshalb will er sich wieder von ihm lösen. Es ist seltsam, daß alle großen Diamanten, die aus dem Orient kommen, mit irgendwelchen tragischen Sa-gen und schicksalhaften Verwicklun-gen verknüpft sind. Man kann also heute schon fragen, wer den Mogul kauft — und das Schicksal dazu.

Sattler, der sich als Grundstückspulverant ein detarziges Vermögen erworben, daß er seit mehr als 10 Jahren seinen Reigungen leben konnte, war ganz zufällig von einem Bekannten auf den Mogul aufmerksam gemacht worden, den er auf seiner Süd-amerikareise in Rio de Janeiro traf.

## Die ersten Schicksalschläge

Nur ein Augenblick, als aus Kauflust schaute sich Sattler den seltenen Stein an und war von seinem Anblick so entzückt, daß er sofort in Kaufverhandlungen eintrat. Der Stein ist immerhin 77 Karat schwer, voll-kommen rein und bekam seinen Namen wohl nach seinem größeren Bruder, dem Groß-mogul, der zum Schatz der englischen Krone gehört.

War es nun Zufall oder — das an den Diamanten geknüpfte Schicksal. Zur gleichen Stunde, als der Kauf abgeschlossen wurde,

erhielt Sattler ein Telegramm aus Newyork, das ihm die Erkrankung seiner Gattin mitteilte, am nächsten Tag erfolgte ein schwe- rer geschäftlicher Verlust. Sattler, nicht abergläubisch, aber wohl doch inter-essiert für die Zufälle, die sich um einen toten Diamanten ranken können, erkundigte sich eingehend nach der Geschichte des Steins und erfuhr nun einige Einzelheiten, die ihn doch bewogen, sich wieder von dem Stein zu trennen. Dabei er schnelles einen Käufer zu finden hofft, als der Juwe-lier in Rio de Janeiro, der zwei Jahre dar-auf festhing.

## Die Sorge vor dem Verlust

Er hatte ihn nämlich von dem Millionä-r Morley erworben. Dieser hatte ihn — wie er behauptete — nur verkauft, weil er die Sorge nie los wurde, der Stein könne ihm gestohlen werden. Tatsache ist, daß sein Gattin, wenn sie den Stein trug, häufig von vier Detektiven bewacht werden mußte. Das hielt Morley für sicherer als die größte Versicherung gegen Raub. Diese Morley seinerzeit war auch wieder auf ein erstaunliche Weise einige Jahre vorher an den Stein geraten.

Bei ihm landete sich eines Abends ein Diamantenhändler ein, der ihm ge-rand, einen kostbaren Stein, eben den Mogul, gegen eine hohe Summe verpändet zu haben. Die Pfandfrist läuft am nächsten Tag ab. Wenn er bis dahin nicht den Stein ausgelöst habe, verlor er für eine lächer-liche Summe.

Er bot ihm also einen Gesellschafts-besitz an, wenn der Millionär Morley den

Stein herausschleife. Das tat dieser denn auch. Eigenartigerweise zeigte der Juwelier gar keine Reigung, den Stein bei Morley zu e-der a u z u f e n. Gegen eine verhältnis-mäßig kleine Abfindung ging das kostbare Stück in den endgültigen Besitz Morley über.

## Der Fluch der Haremstra

Nachdem Morley später — nach vielen Schicksalschlägen übrigens — den Stein verkauft hatte, traf er den Händler zufällig wieder und fragte ihn, weshalb er den Stein denn so leichtfertig abgegeben habe. Er habe ihm Unheil gebracht — gestand der H-dler. Es sei ihm immer glänzend gegangen. Aber dann auf einmal sei alles wie be-zeugt gewesen, seit er den Stein im Hause gehabt habe.

Daß das Vch diesem Stein anhängt, sei daher zu erklären, daß eine Harem-stra u des Abd ul Hamid den Stein verflucht habe, als sie — in bitterer Not geraten — in Südfrankreich nach Kriegsende gewun-gen war, den Stein zu verkaufen. Auch hin-fluch her — der Sultan soll ihn von einem persischen Händler bekommen haben, der ihn einem afghanischen Soldaten abhandelte, der die Lepra hatte, die er mit dem Stein von einem ausgestoßenen indischen Fakir ein-gehandelt haben wollte.

So fährt eine legendenhafte, jeden-falls aber tragische Geschichte durch die Jahre von Indien bis nach Rio. Und nun steht der Stein zum Verkauf. Verrufen wie der Hope-Diamant oder der Golfonda — und doch schön wie ein Märchen, so schön, daß jemand die Sch d n h e i t kaufen wird — um vielleicht (wie die Abergläubigen immer wieder behaupten werden) gleichzeitig das Schicksal zu ererben, das unheilbrin-gend den 77 Karat anhängt.

Joseph Viktor von Scheffel hatte seinen „Ulrich“ geschrieben und war berühmt ge-worden. Die groß diefer Ruhm war, davon plügte er in späteren Jahren seinen Freun-den vom „Engeren Aufbruch“, dem bekannten Heidelberger Stammisch, folgende kleine Be-gabezeit zu erlauben: „Ich präzierte einst mit meinem Sohn auf den Hohenlovel. Am Grenzwall nördlich des Berges fand eine Wade mit Photographien, und die Verläufe-ria freckte mir ganz harmlos mein eigenes Bild hin und forderte mich auf, es zu kaufen. — Wie ist denn das für ein Stein?“ fragte ich. — „L. bitte das ist ja der Herr Dr. von Scheffel, der das schöne Buch über den Hohen-lovel geschrieben hat.“ — „So, was ist denn aus dem geworden?“ wollte ich weiter wissen. — „Ach“, sagte er, „der ist nun schon lange tot, aber er war ein sehr guter Herr.“

In Dionys, dem Tyrannen, schlich nicht nur Damon, den Dolch im Gewande. Der Tyrann von Syrakus wurde fortwährend durch Verschwörungen bedrängt, die sich gegen sein Leben richteten. Einmal Tages meldete sich ein Mann in der öffentlichen Audienz, die der Herrscher jede Woche abhielt, und behauptete, ein untrügliches Mittel zu kennen, um alle Verschwörungen schon im Keime zu entdecken. Er erklärte sich bereit, dem Tyrannen dieses Mittel gegen Zahlung einer hohen Summe zu verkaufen.

Dionys bewilligte die Summe, schloß sich mit dem Unbekannten in einem entlegenen Raum des Palastes ein, damit niemand Zeuge der Unterhaltung sein würde, und der Un-bekannte begann:

„Erhabener Herr“, sagte er, „ich muß Euch gestehen, daß ich das Geheimnis, das ich Euch versprochen habe, nicht besitze. Aber wenn Ihr jetzt Eure Untertanen wissen laßt, daß ich Euch dieses Geheimnis in der Tat ent-hüllt habe und daß es untrüglich ist, so wird niemand mehr wagen, eine Verschwörung gegen Euch anzuzetteln.“

Dionys fand das Mittel genial, machte Ge-brauch davon und blieb für alle Zukunft un-bebeligt.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 17. März		Montag, 18. März		Dienstag, 19. März		Mittwoch, 20. März	
6.50 Ostentanz							
8.15 Sonntagabend, Wetterbericht							
8.30 Sonntagabend							
8.45 Sonntagabend, Wetterbericht							
9.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
10.15 „Malerer Graber verweist der Wind...“							
10.45 Sonntagabend, Wetterbericht							
11.20 Sonntagabend, Wetterbericht							
12.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
12.35 Sonntagabend, Wetterbericht							
13.50 „Sein Stimmungs-Verständnis...“							
14.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
15.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
16.55 Sonntagabend, Wetterbericht							
17.45 Sonntagabend, Wetterbericht							
18.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
19.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
20.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
21.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
22.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
23.00 Sonntagabend, Wetterbericht							
24.00 Sonntagabend, Wetterbericht							

**Calw.** Am Reichsbereitschaftskamp der Gruppe „Räuberband“ nehmen 20 männliche, 11 weibliche Jugendliche und 15 Gärtnerlehrlinge aus dem Bezirk teil. Er wird auf Gut Georgenau veranstaltet.

**Calw.** Zum Gedächtnis an Handel wurde hier am Mittwochabend eine Feierstunde in Form eines Hausmusikabends abgehalten; es kamen Proben aus den Kammermusik des Meisters und Arken aus seinen Oratorien und Opern zum Vortrag.

### Der Reichsbereitschaftskamp

Die Wettbewerbskämpfe der einzelnen Gruppen sind: 18. März: Kaufmanns- und Bürogehilfen, Techniker, Ingenieure, Werkmeister, Gesundheitswesen, Sozialdienst, Metallarbeiter; 19. März: Gaststätten, Hotel, Haus, Holzarbeiter, Verkehrsarbeiter, Schiff- und Luftfahrt, Metallarbeiter; 20. März: Lebensmittel, Tabak, Rüstzeug; 21. März: Chemie, Stein und Erde, Bergbau, Druck, Papier; 22. März: Leder, Bau, Textil, Gesundheit und Sozialer Dienst, Friseur; 23. März: Weinbau.

Infolge besonderer Verhältnisse im Bezirk Neuenbürg muß für die Gruppe Metallarbeiter noch ein entsprechender Tag bestimmt werden.

### Winterhilfswerk der Turner

Wenn die Deutsche Turnerschaft als der Schöpfer der im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Verbände den Reigen der Veranstaltungen zugunsten des Winterhilfswerts für dieses Jahr beschließt, so ist dies wohl in der Absicht geschehen, diesem großen Werk einen würdigen und nach-

haltigen Abschluß zu verleihen. Die Turnerschaft ruft deshalb alle ihr angeschlossenen 13 000 Vereine auf, in der Woche vom 24. bis 30. März zu dem genannten Zweck turnerische Veranstaltungen durchzuführen, und die Turnvereine stellen sich reiflos zur Verfügung. Aus besonderen Gründen hält der hiesige Turnverein seine Veranstaltung am Samstag den 23. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle ab. In die turnerischen Darbietungen stellen sich sämtliche Abteilungen, die von Grund auf den Werdegang der Leibesübungen veranschaulichen, was gleichzeitig auch zur Werbung dienen soll. In rascher Folge werden die Darbietungen, welche in zwei Teile getrennt sind, vorgeführt gehen, so daß diese Veranstaltung in nahezu zwei Stunden abgewickelt sein wird. Der RWA „Niedertraun-Freundschaft“ hat in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt. Wer den Kern dieses edlen Zweck richtig und menschlich erfasst hat und sich mitfühlend die Rufe so vieler Volksgenossen vergegenwärtigt, wird sich der Beteiligung an dieser Veranstaltung nicht verschließen können. Der Turnverein unterzieht sich daher frohgemut dieser Aufgabe in der zureichenden Hoffnung, daß die so oft bewährte und dankenswerte Opferbereitschaft der Einwohnerschaft auch bei dieser Veranstaltung nicht erlahmen möge und daß er auf zahlreichen Besuch rechnen darf. Es wäre deshalb für den Turnverein die größte Freude, dem Winterhilfswerk einen recht namhaften Betrag zuführen zu dürfen.

**Vordringliche Unterbringung von Saar-Urläubern**  
Auf Anordnung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP

solten im Rahmen des „Erholungswertes des deutschen Volkes“ für erholungsbedürftige laubende Männer und Frauen vordringlich Freistellen gewonnen werden. Nach Möglichkeit sollen bei der Berücksichtigung auch alle Wünsche der Saar-Urlauber berücksichtigt werden, die sich auf Berufsinteressen, bestimmte Gegenden Deutschlands, Jahreszeit, klimatische Verhältnisse usw. beziehen.

### Schwäbische Chronik

**Heilbronn, 15. März.** Der im Salzwerk Heilbronn beschäftigte, 35 Jahre alte verheiratete August Baumann von Kirchhausen war heute nacht in dem 8 Meter tiefen Silo mit dem Vorkern des dort lagernden staubartigen Industriehalbes beschäftigt, wobei er von den nachrückenden Salzmassen verschüttet wurde. Ehe es gelungen war, den Mann von dem Salz zu befreien, war bereits der Erstlingstod eingetreten.

### Prozeß Lang von Langen einseitig

**Stuttgart, 15. März.** In der Strafsache gegen den früheren Schwemlinger Oberbürgermeister Lang von Langen, der bekanntlich vom Rotweiser Amtsgericht wegen Bestechung zu 3000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden war, und auf dessen Revisionantrag der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart jedoch die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz zurückverwies hatte, ist nunmehr durch Gerichtsbescheid die

Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestieerlasses erfolgt, da die Strafe, die zu erwarten ist unter dieses Gesetz fällt und deshalb die Einstellung zu beschließen war.

**Wädlingen, 15. März.** (Zwei 88-jährige an gleichen Tage gestorben.) Zwei Greise, der Sattlermeister Christoph Kottwagen und der Teppichweber Andreas Höfelen, die im gleichen Alter von 88 Jahren starben, sind am gleichen Tage gestorben. Beide Männer wuchsen von Jugend auf als Nachbarn nebeneinander auf und haben durch viele Jahrzehnte hindurch Freundschaft und Liebe miteinander gepflegt. Bemerkenswert ist, daß der Wädlinger, den Höfelen nach als lehrer Rüdinger Handwerker bediente, das Deutsche Museum in München übernommen hat. Nun liegen die beiden im Leben und Tod vereinten Freunde auf dem hiesigen Friedhof.

**Achtung! Kreisbildungsaussch. Zusammenkunft der OB-Schulungsleiter heute in Neuenbürg. — 5 Uhr.**

**Vorausichtige Witterung Sonntag und Montag; Fortsetzung des vorwiegend heitren, trockenen und tagüber milden Wetters.**

Bezugspreis 2 Pfennig Nr. 2 1/2 DA. N. 35: 2800.

Stadtgemeinde Wildbad.

## Helden = Gedächtnisfeier

am Sonntag den 17. März 1935.

1. Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen des Weltkrieges im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes in beiden Kirchen.

2. Im Anschluß daran Zusammenreten der Teilnehmer auf dem Volk-Hilf-Platz zum gemeinsamen Marsch nach dem Waldriedhof.

Reihenfolge im Zug: VC-Kapelle, VC-Führer, NSDAP und Kriegshinterbliebenen, Rüstungsbund einsehlich, SA, SA-M, NSDAP (Stabsführer), SA (Inf. - Wo - Nachr.), NSKK, Blüher, Vereine, WDR, DN.

Nur Gedächtnisfeier auf dem Waldriedhof wird die gesamte Einwohnerschaft aufs herzlichste eingeladen.

NSDAP Ortsgruppe Wildbad: Ballmer.  
Bürgermeisteramt: Kichling.

### Winterhilfswerk 1934/35 Wildbad.

1. **Schuhversorgung.** Es steht noch eine beschränkte Anzahl von Schuhen zur Verfügung. Insbesondere können kinderreiche Familien weiter berücksichtigt werden. Anträge sind bis Montag, 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, unter Angabe der gewünschten Größe zu stellen.

2. **Ausgabe von Männer- und Frauen-Hosen, Arbeitsböden für Männer und Frauen-Hosen** werden ebenfalls noch abgegeben. Antragsanträge sind bis spätestens Montag, 18. d. Mts., abends 6 Uhr, zu stellen. Der Antragsteller muß zur Maßnahme selbst erscheinen oder die Größe von sich aus angeben können. Für die Männerhosen ist ein Selbstkostenanteil von RM. 2.— zu leisten.

Geschäftsstelle des WSW Wildbad.

### Winterhilfswerk Ortsgruppe Neuenbürg.

Besonderer Umstände wegen findet die Eintopf-Sammlung durch das WSW am kommenden Sonntag den 17. März nicht statt; es wird dieselbe am Sonntag den 24. März 1935 hier durchgeführt.

Gemeinde Birkenfeld.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. März 1935, abends 7 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Röhl“ aus Abt. V 11 und 10, Gängerebene und Mühlhalde (beim Friedhof)

78 RM. tannenes und larchenes Brennholz,  
19 Lose Schlagraum und  
115 St. tannenes und larchenes Stangen zum Verkauf.

Birkenfeld, den 15. März 1935.  
Gemeindepfleger: Bacher.

## Auto-Fahrschule König

### Neuenbürg Fernsprecher 272

Dem geschätzten, interessierten Publikum von hier und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die

### Auto-Fahrschule

im obderigen Umfange unter der sachkundigen Leitung des Herrn Fabricehrs Schwarz weiterführe.

Zuverlässige, den neuesten gefälligen Vorschriften entsprechende Ausbildung zur

### Erwerbung der Führerscheine für Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Motorrädern.

Betreuungswolle fachliche Beratung in allen Fragen, die das Kraftfahrwesen betreffen.

## Allen Eltern im Vorhineil, daß Persil das Beste ist!

Persil billiger! Doppelpaket jetzt 60 R.Pfg., Normalpaket jetzt 32 R.Pfg.

### Stangen- u. Stammholzverkauf.

Die Gemeinde Burbach Amt Ettlingen vergibt am Dienstag den 19. März 1935 im Freihandverkauf, vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Rathaus aus ihrem Gemeindevwald:

Baumstangen 190 1., 306 2., 26 3., 75 4. und 97 St. 5. Klasse;  
Sapfenstangen 75 1., 140 2., 110 3. und 100 Stück 4. Klasse;  
Reibstücken 130 1., 65 2. und 600 Stück Bohnenstücken.

Die Stangen werden auch in kleinen Losen abgegeben.

Anschließend:

Buchenstämme 3 St. 1., 4 St. 2., 12 St. 3. u. 12 St. 4. Kl.;  
Eichenstämme 1 St. 3., 5 St. 4., 15 St. 5. u. 3 St. 6. Klasse.

Nachmittags 1/2 Uhr beginnend

### Brennholz-Versteigerung

140 Ster huchene Scheiter 1. Klasse, 90 Ster huch. Scheiter 2. Klasse (Kloppholz);  
30 Ster eichene Scheiter und 24 Ster Nadelholzscheiter.

Das Brennholz liegt zum größten Teil an der Moosbaldstraße und ist ganz Abfuhr vorhanden.

Kortmar Artmann zeigt das Holz auf Verlangen vor. Auszüge werden von demselben auf Bestellung gefertigt.

Burbach, den 14. März 1935.  
Der Gemeinderat, Kunz, Bürgermeister.

### Verbraucher-Genossenschaft

(Bezirkskonsumverein Neuenbürg e. G. m. b. H.)

Am Sonntag den 24. März 1935, nachmittags 3 Uhr, findet in der Stadt-Turn- und Festhalle in Neuenbürg unsere

## jährliche Generalversammlung

statt. Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Anträge von Seiten der Genossenschaftler, die zur Beratung gestellt werden sollen, müssen mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich gestellt werden.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertrags, Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Statutenänderung von § 1 Abs. 1 und § 44 Abs. 1.
4. Neubestimmung und Ergänzung von Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Beratung evtl. gestellter Anträge.

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme durch die Mitglieder im Geschäftszimmer auf.

Neuenbürg, 18. März 1935.  
Der Aufsichtsrat: Vorsitzender: Joh. Sailer.

Empfehle in besten hochkeimfähigen Qualitäten alle gängbaren Sorten

### Gemüse-Samen - Blumen-Samen

### Futterrüben-Samen

Gottl. Craubner Wtw., Neuenbürg,  
Gartenbau und Samenhandlung. - Telefon 388.

### Darlehen

für alle Zwecke durch Abschluß eines Zweckdarlehens, zu günstigen Bedingungen (nicht für Bausparverträge nach § 112 B. G.), Monatsraten v. 5 RM, von per 1000.— RM.

Deutsche Sparkbank e. G. m. b. H., Potsdam Zweckdarlehensverein, Agentur Eugen Lind, Stadtbauamtsweg 6, Pforzheim Breitenstraße 60

Schriftl. Anfragen Rückporto.

### Schulhefte

Aufgabenbüchlein  
Lafeln, Griffel-  
schachteln, Griffel-  
Federn, Radier-  
gummi, Bleistifte

empfehlen

C. Meeh'sche Buchhdlg.

### Qualvolle Nächte

verbringen Sie bei Rheumatismus, Gicht, Ischias und Hexenschuss. Nehmen Sie sofort

### Walwurzflied,

die schmerzlindernde Einreibung. Spezial doppelt stark RM. 2.50. Flasche RM. 1.74.

Sie haben in den Apotheken zu Birkenfeld, Herrenalb, Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.

Erstes Spezialgeschäft in

### Erstlings-Ausstattungen, Wagen- decken, Fahrbettchen Mk. 13.—

## Rich. Walz Wwe.

Spezial-Betten- und Aussteuer-Geschäft

Pforzheim West 23. erg. Schenkestraße

hier! *if... die... die...*

5.90  
6.90  
7.90  
und höher



über den sich die

### Konfirmanden und Kommunikanten

sich sehr freuen!

**Weigel**

Pforzheim, Deimlingstraße 18,  
am Waisenhausplatz.

### Pferde - Schlächtere

## G. Riedt

Inhaber: Max Häflich  
Pforzheim, Große Gerberstr. 6  
Fernsprecher 7254.

Kaufe Schlachtpferde jederzeit und lasse nicht transportfähig mit Kraftwagen abholen. Verschleissungen werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren!

Hiebelsbach.  
Verkaufe ein Paar

## Läufer schweine

eine hochproduktive Zucht, sowie einige Hühner.

Kauf! Kern.

Neuenbürg.

### Schöne, sommerliche

## 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.  
Jakob Arde 3. „Eintracht“.

Wildbad.

Ich suche für den Herrn Stadthof ein gut möbliertes

## Zimmer

in der Nähe der Kirche u. Schule. Angebote mit Preisangabe an Stadtpfarrer Dauber.

Birkenfeld.

3 a 80 qm großes

## Grundstück

in den Langwiesen zu verkaufen sowie zwei Zimmer mit Küchenanteil zu vermieten.

Zu erfragen  
Kirchweg 18.

### Gefangbücher

zur Konfirmation

in großer Auswahl empfehle!

Aug. Breitling  
Buchbinderei und Buchhandlung  
Schömberg.

### Schlafzimmer

reichen mit wahl. und dichte, in versch. Ausführungen, sowie

## ein Wohnzimmer

nur Qualitätsarbeit, zu ermäßigten Preisen ab Lager zu verkaufen.

### Kappler-Möbel

Welfensfeld  
Ferdinand Schönmilch 48.

Wildbad.  
Etwa 30-40 Zentner

## Heu

sofort gegen Barzahlung zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Agentur da. Blattes.

# Heldengedenkfeier



Am Sonntag, 17. März, vorm. punkt 9 Uhr, findet in der Städt. Turn- und Festhalle eine Gedenkfeier statt. Hierzu wird die gesamte Bevölkerung herzgl. eingeladen. Die Gedenkfeier wird umrahmt von Darbietungen des M. G. Vereins Vredelung-Freundschaft, des Musikvereins und der Hitler-Jugend. Der Heldengedenktag am 17. März ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes für die Opfer des Weltkrieges, mit erwohnen deshalb die Teilnahme aller Volksgenossen. R. S. D. H. V. Ortsgruppe Neuenbürg.

## Reichsluftschutzbund e. V.

### Die Ortsgruppe Neuenbürg

ladet nochmals zu recht zahlreichem Besuch des heutigen **Luftschutzbortrages** mit interessanten **Filmvorführungen** in der Turnhalle ein.

Es sprechen: Oberst Hinkelbein, Landesgruppenführer des R. L. V. Direktor Ungerer, Werbeleiter der Landesgruppe.

Eintritt frei. Saalöffnung 7.30 Uhr.

## Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Kurse für Wäscherähen, Kleidernähen, Sticken. Beginn des neuen Kurses: 24. April 1935. Dauer des Kurses: 24. April bis 20. Juli 1935. Anmeldungen für Ganztags- und Halbtagskurslerinnen werden möglichst bald erbeten. Auskunft erteilt die Schulleitung.

## Feldbrennäch.

Am Dienstag den 19. März ds. Js. findet hier wieder ein



## Vieh- und Schweine-Markt

Markt. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten. Es ergeht hiermit Einladung. Feldbrennäch, den 14. März 1935. Bürgermeisteramt.

## Brennholzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Göttingen, Dienstag, 19. März ds. Js. vorm. 9 Uhr, in der „Vergleichs-“ im Holzschlitz aus Abt. 101, 103, 104, 110, 111, 112 (Hörner Geisert, Langen- alb) 600 Ster weiß bündene und tannene Scheiter; aus Abt. 90-93 (Forstmann, Deckmann, Schielberg) 430 Ster weiß bündene und tannene Scheiter und Brügel; aus Abt. 77, 78, 84, 86, 89-90; 43 Lose Schlagraum.



## Sängerbund Birkenfeld.

Sonntag den 17. März 1935 abends 7 Uhr, im Hotel „Schwarzgoldbrand“

## öffentl. Viederabend

wozu wir die Einwohnerschaft freundlichst einladen. Ein reichhaltiges Programm wird abgewickelt von den Mitwirkenden: Paul Becker, Gust. Seeger, Bariton- sänger; Oskar Ederle, Tenorsänger. Das Vereinsorchester mit Herrn Otto Becker. Der Männerchor des Sängerbundes. — Leitung: Herr Chormeister Eugen Wagner. Eintritt 50 Pfennig. Keine Bewirtung.

## Schömburg.

Am Montag den 18. März, abends 7/9 Uhr, beginnt im Gasthaus zum „Ochsen“ ein

## Tanzkurs

Leitung: Willy Adams, Tanzlehrer.

## Behrungs- und Berufskleidung für jeden Beruf

E. Straub, Berufskleidung, Pforzheim (neben Ufa).

## Herztl. Sonntagsdienst

Sonntag, 17. März Dr. med. Härlin, Neuenbürg, Telefon 624 497 Neuenbürg.

## Möbel

Am Auftrag zu verkaufen eine Wohnungseinrichtung moßten eiche wenig geräuchert bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Schränke, 2 Nachtschische, 1 Waschkommode mit Spiegelkasten, 1 Vertiko, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Hölzer mit Federbetten für nur 320 Mark. Anzusuchen bei Emil Kühn, Pforzheim-Brülingen, Hauptstr. 5, Hölzer, Rothbüdenstr.



## „Müllern Sie Ihr Haar“

in Neuenbürg: Alleinverkauf Parfümerie Heinrich Hartig, Haarpfleger.

## Anaben- u. Mädchen- Schulranzen

R. Pfommer Wtw., Neuenbürg.

# Für das Frühjahr 1935

bringt die Mode viele neue Gewebe und Farben für Kostüme, Complots, Mäntel, Kleider, Röcke und Blusen, die Sie bestimmt interessieren werden. Eine große Auswahl dieser modernsten Stoffe finden Sie in jeder Preislage bei mir am Lager. Deshalb lassen Sie sich bei Aussuchen Ihrer Frühjahrskleidung unverbindlich meine Stoffe zeigen.

## Carl Scheu, Pforzheim

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel **Friedrich Weiß** Holzhauer, Galstet im Alter von nahezu 89 Jahren zu sich zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Enkel: **Emil Pflug**, Galstet. Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/4 Uhr.

## Danksagung.

Für alle Beweise der Liebe und Anteilnahme an dem raschen und schweren Verlust meiner geliebten Mutter danke ich herzlich. Im Namen der Hinterbliebenen: **Marla Mangold**, geb. Hoehler. Herrenalb, den 15. März 1935.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **August Gohl** erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, den Altersgenossen für ihre Kranzspenden, ferner allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und erheiterten, sowie denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubestorgten Mutter **Marie Maisenbacher** geb. Kusterer erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Goller für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Oberlehrer Schlich mit seinen Sängern und für die zahlreiche Begleitung. In tiefer Trauer: **Hg. Maisenbacher**, Schuhmachermester, mit Kindern.

Brikett allein macht noch nicht glücklich,



„Union“-Briketts verlangt ausdrücklich!

## Gesangbücher

in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

## Forstamt Langenbrand. Reifig-Berkauf

Anschließend an den Reifholz-Berkauf am Montag den 18. März 1935, vormittags 10 Uhr, in der „Germania“ in Neuenbürg kommen aus Abteilung Reifweg 10 Reifig-Flächenlose zum Verkauf.

**LK-Fr.** Der Männerchor stellt sich Sonntag früh 8.40 Uhr in der Turnhalle zur Heldengedenkfeier auf. Der Vorstand.

## Birkenfeld.

## Heu und Dickrüben

zu verkaufen Wildbacher Straße 38.

# Frühling

wird es nun bald!

## Herrliche Complots

Kostüm- wie Kleider-Complots

## Elegante Kostüme

Schneider- sowie Fantasie-Form, Ersatz für Maßarbeit

## Fesche Mäntel

lange Slipon, anliegende Mäntel

## Flotte Kleider

in neuer Linie, teils mit Cape, moderne Stoffe, bei guter Verarbeitung, zu erstaunlich billigen Preisen!

Frühjahrs-Ausstellung in 8 Schaufenstern!

## E. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung

Pforzheim

## Wirt. Forstamt Calmbach. Nadel-Stammholz-Berkauf

Befristet freihändig werden verkauft aus Staatswald Elberg, Hengstberg, Melstern, Heimenhardt und Käßling: 910 St., 1702 Lo., 315 Jo mit Fm.: Langh.: 178 I., 241 II., 337 III., 253 IV., 268 V., 70 VI. Kl.; Sögh.: 111 Fm. I./V. Kl.; Ribben 115 Fm. I./VI. Klasse. Angebote wollen bis spätestens Mittwoch den 20. März 1935, vorm. 9.30 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden. Losversteigerung durch die Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart-W.

## Wirt. Forstamt Enzklösterle.

## Forst-Stammholz-Berkauf

Befristet freihändig werden verkauft aus Staatswald: 709 Jo. mit Fm.: Langh.: 54 I., 232 II., 288 III., 77 IV., 14 V. und 2 VI. Klasse; Sögh.: 65 I./VI. Kl. Bedingungen, schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der Land-sarntmpreise wollen bis spätestens Montag den 25. März, nachm. 2 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden. Losversteigerung durch die Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart-W.

## Tapeten!

Alle Neuheiten Saison 1935 große Auswahl, äußerst billige Preise! Fabrikpreise jede Rollenlänge fabelhaft billig! **Harry Eggers**, Tapeten-Verkaufshaus, Pforzheim, Leopoldstr. 10a, Edle Hofner-gasse, Telefon 5558.



Sportplatz bei der „Sonne“

Sonntag, 17. März 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr

## Pflichtspiel

gegen Weingarten

Vorher Reserve

## Sommerprossen

verschwinden durch Schwannenweiß

Die Haut reinigt, befeuchtet und erfrischt. Kleinstoffwechsler APHRODITE

In Neuenbürg: Apotheke. In Birkenfeld: Apotheke. In Wildbad: Parfümerie Zähringer.

Vol. Bettstelle mit Koff, zwei Nachtsch. Büfett, Kredenz, Küchenschrank, Sofa u. Umbau, orced. Stühle, großer Spiegel, Schrank, Wäschsch. billig abzugeben. Herrenalb, Hindenburgstraße 118, part.

Suche für sofort oder 15. März spätestens 1. April ein selbständiges im Kochen durchaus erfahrener

## Mädchen

für großen Geschäftsbereich bei guter Behandlung und Bezahlung; Jahreszeugnisse erwünscht.

Frau Ida Wagner, Café Wagner, Pforzheim, Bahnhofstraße 28.



# Deutschland dankt dem Führer!

Triumphfahrt durch München — Noch nie erlebte Begeisterung

München, 17. März.

In den Abendstunden des historischen 16. März war in der Geburtsstadt der Bewegung bekannt geworden, daß der Führer am Sonntag, nachdem die geschichtliche Entscheidung getroffen war, von Berlin wieder nach München zurückzukommen werde. Alle Formationen der Partei und der angeschlossenen Organisationen und Verbände marschierten auf, um dem Führer als Zeichen des Dankes, den ihm das deutsche Volk für die historische Tat der Wiederherstellung der deutschen Ehre schuldet, in einem gewaltigen Empfang an der Wiege der Bewegung zu huldigen. Darüber hinaus hielten Hunderttausende, die die Kunde von dem Kommen des Führers veranlaßt hatte, die weiten Flächen um den Flugplatz Oberwiesenfeld schon Stunden vor der festgesetzten Ankunftszeit belagert und harrten in den Hauptstraßen der Stadt, durch die der Führer seinen Weg nehmen sollte, in dichten Rängen, stellenweise zehn und zwanzig Glieder tief, dem Kommen des Erweckers der deutschen Freiheit entgegen.

So wurde dem Führer in der Hauptstadt der Bewegung ein Empfang von triumphalem Ausmaß bereitet, wie ihn München noch niemals erlebt hat, ein Empfang, der in den Stadien der Begeisterung, die über den Führer dahinstreiften, in dem Leuchten der Augen der jungen und alten Kämpfer der Bewegung, in der glühenden Begeisterung der Massen aus allen Schichten und Ständen des Volkes für das ganze deutsche Volk das Gefühl erneuerte und befestigte, dem Führer auf dem Marsch in die Freiheit getreu bis zum letzten zur Seite zu stehen.

Nur sind die Parachütschirme der Kolonnen verhält, die um die Mittagsstunde in der imposanten Rundgebung das Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges geblüht hatten, da wird es in den Straßen der Stadt wieder lebendig. Im Gleichschritt mit klingendem Spiel rücken die Formationen der Reichswehr, der Landespolizei, der Fliegertruppe, der SS, und SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, der GJ, und des BDM, an, die zur Teilnahme an dem feierlichen Empfang auf dem Oberwiesenfeld oder zum Späterbilden in den Straßen sich bereitstellen. Kraftwagen über Kraftwagen bringen in der dritten Nachmittagsstunde die führenden Männer von Stadt und Bewegung zum Flugplatz hinaus und in endlosen Schlangen bewegt sich die Bevölkerung Münchens in vielen Tausenden in der gleichen Richtung, dem Führer in diesem Empfang seine geschichtliche Tat zu danken.

## Auf dem Flugplatz

Das weite Rand des Flugplatzes Oberwiesenfeld ist von SS-Mannschaften abgesperrt. An den hohen Fahnenmasten leuchten die Fahnen des Reiches, das Schwarzweißrot, unter dem die Helden des Weltkrieges litten und die Feinden der Bewegung deren Führer dem deutschen Volk die Wiederherstellung seiner Ehre erkämpft hat. Der Flor der Trauer um die Toten des Weltkrieges ist gefallen. Siehe! leuchten nun die Flaggen, als wollten sie das Ende einer Zeitspanne künden, in der das deutsche Volk Spielball fremder Mächte war, einer Zeit die nun unwiderruflich der Vergangenheit angehört. Und während sich auf dem Rollfeld die Ehrengäste sammeln, wachsen die Massen die außerhalb der Abfertigung der Ankunft des Führers entgegenharrten, im Inneren. Um 15 Uhr ist die Aufstellung der Ehrenformationen vor dem Verwaltungsgelände des Flughafens beendet.

## Die Ankunft des Führers

Um 15.45 Uhr kam die Maschine des Führers von Norden her in Sicht. Die Ehrengäste, an ihrer Spitze die Reichsleiter, der Reichstatthalter in Bayern und der Statthalter des Traditionslandes München-Oberbayern, begaben sich auf das Rollfeld. Die gespannte Erwartung der Hunderttausende löst sich und wie eine Flutwelle brandet, als das Flugzeug des Führers seine letzten Schleifen über dem Flugplatz zieht. Die Begeisterung der Massen empört. Kurze Kommandos, und nun grüßen die Klänge des Bodeweiler Marsches und Stürme der Begeisterung, wie sie der Flugplatz Oberwiesenfeld noch niemals über sich hindrausen sah, den Führer, als er als erster dem Flugzeug entstieg. Ein Wald von kleinen Hakenkreuzmützen, eine unabsehbare Wallung erhabener Arme hebt sich vom Rollfeld aus gegen den schwarzbewölkten Himmel ab. Das Deutschlandlied erklingt, als machtvolles Bekenntnis der Hunderttausende in Deutschland und in seinem Führer. Dann begrüßt Reichstatthalter, General Ritter von Epp den Führer in einer bewegten Ansprache, in der er dem Führer und Reichskanzler den Dank für seine geschichtliche Tat ausdrückt.

Der Führer dankt dem Reichstatthalter in freier Ansprache für die Begrüßung und hebt dabei hervor, wie glücklich er sei, heute in München sein zu können.

Dann klingen die Weisen des Kampfliedes der Bewegung zum Himmel empor. Unter immer wieder aufstrebenden Stürmen der Begeisterung und des Jubels schreitet der

Führer die Front der Ehrenformationen ab, während die Massen hinter den Linien in immer stärkerer Bewegung geraten. Dann legt sich die lange Reihe der Wagen in Fahrt, an der Spitze die Wagen des Führers und seiner Begleitung.

Und nun hebt eine triumphale Fahrt an, wie sie auch die Hauptstadt der Bewegung noch niemals gesehen hat, ein Ereignis, wie er selbst dem Führer und Reichskanzler in der Geburtsstadt seiner Bewegung noch nicht berichtet worden war.

## Die Triumphfahrt durch die Stadt

Der ganze, viele Kilometer lange Weg vom Flugplatz hinein in die Stadt und hier weiter durch die Ludwigstraße, vorbei an der Feldherrnhalle mit dem Mahmal und der Residenz, hinein in die Maximilianstraße, gleich einer einzigen Via Triumphalis. Von allen Häusern grüßen Fahnen in den Nationalfarben, die Straßen selbst waren in kurzen Abständen von Girlanden mit unzähligen Fahnen der Bewegung überdacht, so daß man von weitem den Eindruck gewann, unter einem Baldachin in Rot dahinzufahren, von dem sich immer und immer wieder das Hakenkreuz auf weißem Grunde heghalt abhob. Die verschiedenen Formationen der Bewegung, denen die Abfertigung anvertraut war, konnten nur mit Mühe und äußerster Anstrengung die Massen zurückhalten, die dem Führer zuzubellen und in ihrer überströmenden Begeisterung immer wieder versuchten, dem Wagen des Führers so nahe wie möglich zu kommen. Kein Fenster, kein Balkon auf dieser schier endlosen Straße, die nicht von begeisterten Menschen besetzt gewesen wären, die dem Führer Huldigungen von nie erlebter Herzlichkeit bereiteten.

Der Dank des ganzen Volkes für die Erledigung von Deutschlands Alpdrück kam hier zu einem elementaren Ausdruck und legte Zeugnis für die unbedingte Bereitschaft ab, dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Befreiung unbedingt Gefolgschaft zu leisten. Einen unberechenbaren Eindruck für alle, die an dieser Triumphfahrt teilnehmen konnten, gab das Bild, das die Scharen der deutschen Jugend — es waren rund 9000 Hitlerjugend und Pimpfe, ebenso tausende von BDM-Mädel — mit ihren vor Begeisterung leuchtenden Augen boten.

## Vor der Feldherrnhalle

Ein Bild von grandioser Schönheit entrollte sich, als die Wagen in die Ludwigstraße eingebogen sind und der durch die Abfertigung in seiner vollen Breite freigehaltene Strahenzug den Blick auf die Feldherrnhalle freigibt. Schon von weitem sieht man die Flammen emporlodern, die an beiden Seiten des Katafalks zum Gedächtnis der Gefallenen aus mächtigen Opfersteinen züngeln. Ihr Schein spiegelt sich wider in den Feldzeichen der alten Bayerischen Generale, die in zahllosen Schlachten und Gefechten das alte Volk von Sieg zu Sieg geführt haben. Die Wagnisfahnen hält an. Der Führer entsteigt seinem Wagen, begibt sich in Begleitung des Statthalters der

Vuhe über die Stufen zu dem Katafalk und legt einen riesigen Vorbeerkrans für alle Toten Deutschlands nieder, während 16 Salutschüsse das Gedächtnis der gefallenen Kämpfer der Bewegung vom 9. November 1923 ehren. Das Deutschlandlied begleitet den feierlichen, in seiner Einfachheit erschütternden Gedenakt. Nach einer Minute stillen Gedankens, dann setzen sich die Wagen wieder in Bewegung und in immer wieder aufkommenden, gleich einer Brandungswelle sich von Straße zu Straße fortplantenden Rundebungen und Begeisterungen grüßen die Tausende und Abertausende, die zu dem Vorbeimarsch in der Maximilianstraße zusammengeströmt sind, den Führer der deutschen nationalen Ehre. Fast eine Stunde dauert diese Fahrt vom Rollfeld bis zu ihrem Endpunkt in der Maximilianstraße vor dem Hotel „Der Jahreszeiten“ der Vorbeimarsch der an dem Empfang beteiligten Formationen erfolgte.

## Der Vorbeimarsch

Um 18.30 Uhr trat der Führer mit seiner Begleitung und seinem Stab und mit den führenden Persönlichkeiten der Bewegung und ihren Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt aus dem Hotel und befiel seinen Kraftwagen. Die begeisterten Heikrufe, die ihm nun dargebracht wurden, verstummten erst, als um 18.40 Uhr die Spitze des Marschzuges eintraf. Generalmajor Halder führte die Reichswehr, die mit allen in München vertretenen Waffengattungen unter den Klängen des Bodeweiler Marsches vorbeimarschierte. Ihre glänzende Marschdisziplin zeigte, daß das Reich eine Wehrmacht besitzt, die den hohen Anforderungen des Führers gerecht wird. Auch die nachfolgenden Formationen der Luftwaffe durften dieses Lob für sich in Anspruch nehmen. Ihnen schloß sich die Landespolizei an, ihren berittenen Hundertschaften folgten SS, ferner mit ihren Standarten und Fahnen SA, NSKK, und der Arbeitsdienst mit geducktem Spaten. Schließlich legten sie alle ihren ganzen Ehrgeiz ihrer Gefolgschaft im Einsatz für das Werk Adolf Hitlers den besten Ausdruck zu geben. Nach einer Stunde war dieser eindrucksvolle Aufmarsch zu Ende. Unter abermaligen stürmischen Zurufen der Massen kehrte der Führer ins Hotel zurück. Die Menge wollte freilich noch lange nicht weichen, sie viel immer wieder nach dem Führer und als sie schließlich das Deutschlandlied anstimmte, zeigte sich Adolf Hitler noch einmal.

So fand der erhabende Tag, wie er begonnen, wiederum einen Ausklang in einem jubelnden Bekenntnis der Hauptstadt der Bewegung zu dem Führer und seiner Politik der Wiederaufrichtung der deutschen Ehre, das, zusammengenommen mit den Huldigungen, welche die Reichshauptstadt dem Führer bereitet hatte und dem Echo seiner geschichtlichen Tat in allen deutschen Landen, wiederum dafür zeugten, daß das deutsche Volk in unerschütterlicher Gefolgschaft und unwandelbarem Glauben an den Endsieg in seinem Kampfe um Recht und Freiheit seinem Führer und Kanzler folgt.

# Helden-Gedenkfeier in Berlin

Die Gedenkrede des Reichswehrministers

Das Haus der Staatsoper war lange vor dem Beginn der Feierstunde zum Gedenken der Gefallenen bis auf den letzten Platz besetzt. In der Ehrentribüne saßen das gesamte Reichskabinett und als Vertreter der alten Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Mackensen, der Chef des Stabes, der Reichsführer der SS, und die Leiter aller Parteigliederungen Platz genommen, während die linke Rangseite vom diplomatischen Korps besetzt war.

Kurz vor 12 Uhr wurde die Beleuchtung gedämpft. Lautlos rauschte der Vorhang empor und auf der Bühne bot sich ein überwältigendes Bild. In einem gewaltigen schwarzen Rahmen vor einem großen Ehrenkreuz auf samtbraunen Hintergründe standen, eskortiert von Offizieren der Wehrmacht im Stahlhelm und mit gegengemigtem Gegen die 80 Träger der ruhmreichen Fahnen, die nach dem Staatsfest im Lustgarten mit dem Kriegsehrenkreuz dekoriert wurden.

Dann klammerten die Scheinwerfer auf. Die Teilnehmer der feierlichen Stunde erhoben sich von ihren Plätzen und grüßten schweigend mit erhobener Rechten den Führer, der in Begleitung des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg, des preussischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Ring, des Chefs der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Frick und des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. W. Raeder, das Haus betrat und zwischen dem Generalfeldmarschall von Mackensen und dem Reichswehrminister Platz nahm.

Während noch aller Augen auf das mit-reichende Bild auf der Bühne gerichtet waren, ertönte, von der Staatskapelle unter

Leitung von Prof. Heger gespielt, Beethoven's Trauermarsch aus der „Grotta“. Anschließend hielt der Reichswehrminister die Gedenkrede für die Toten des Weltkrieges und die für die deutsche Freiheitsbewegung Gefallenen.

## Die Gedenkrede des Reichswehrministers

Der Reichswehrminister führte u. a. aus:

Nie zuvor in der Weltgeschichte hat ein Kulturvolk größere Mutopfer gebracht und keines hat tieferes Leid erlebt als das deutsche in den vier Jahren des Großen Krieges. Nie war deshalb auch die Dankeschuld der Nachfahren schwerer und drückender als die, die wir Lebenden abzustatten haben. Denkmale und Monumente blieben nur Interim und langloses Erz wenn wir die Dankeschuld nicht als Heiligstes tragen. Dazu aber ist eines not: Die Heiligen, zumal die Jugend, die das Gedenkbild nicht erlebte, müssen dem Opfer unserer Gefallenen den rechten Sinn geben, wir müssen ihr Vermächtnis richtig erkennen, um es ganz zu erfüllen.

Ich will kämpfen und vielleicht auch sterben für den Glauben an ein schönes, großes, erhabenes Deutschland, in dem Schicksal und Eigennutz verbannt, wo Treue und Ehre wieder in ihrer alten Rechte eingesetzt sind. So schied einer unserer Kriegstreue nach Hause und forderte wenige Tage darnach den Tod fürs Vaterland. Was dieser eine in Worte sagte, dafür haben Millionen deutscher Soldaten gekämpft und gelutet. Die dem Beispiel müssen wir nachleben; diesen Glauben und Willen gilt es in die Herzen unserer Jugend zu lenken, damit wir das Werk vollenden, zu dem unsere Toten die Grundsteine legten.

In dem Führer der revolutionären Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und in der Gestalt des Feldmarschalls von Hindenburg trafen sich symbolisch jene beiden Kraftmächte, die im Frontenleben des Weltkrieges geboren, auf getrennten Wegen dem gemeinsamen Ziel zuzureben. Am 30. Januar 1933 mündete alles, was gut und stark war im alten Deutschland, in die mächtige Bewegung ein, die das neue Deutschland schuf. Die Tradition der alten preussisch-deutschen Wehrmacht, wohl behütet von der Reichswehr im Zweikontinentalkampf gegen Versailles und das System von Weimar, verband sich mit dem kümmerlichen Erneuerungsbeweg der Nationalsozialistischen Partei. Die Aufgabe, die das vergangene Jahrhundert gestellt und um die es vergeblich sich abgemüht hatte, wurde jetzt gelöst: Der Nationalsozialismus vereinte den nationalen Willen zur Wiederherstellung der außenpolitischen Geltung des Reiches mit dem nicht minder wichtigen sozialistischen Streben nach einer grundlegenden Neuordnung des inneren und gesellschaftlichen Lebens des deutschen Volkes.

Wir wollen uns bekennen zu den Idealen eines starken, wehrhaften und stolzen Deutschlands, das nie mehr kapituliert und nie mehr seine Untertänigkeit unter Verträge und Abmachungen setzen wird, die seine Ehre, seine Sicherheit und sein Lebensrecht beeinträchtigen. Wir wollen aber auch im Weltkrieg eine Katastrophe sehen, deren Wiederholung wir anfernen und kommenden Geschlechtern ersparen müssen. Europa ist zu klein geworden als Schlachtfeld für einen zweiten Weltkrieg; zu wertvoll sind seine Kulturgüter, um sie aufs neue der zerstörenden Wirkung neuzeitlicher Waffen auszuliefern. Da alle Staaten über diese Kriegsmittel verfügen, käme ein neuer Krieg der Selbstzerfleischung gleich. Wir Deutsche brauchen keine Rebange, weil wir in den vier Jahren des Großen Krieges Ruhm genug für kommende Jahrhunderte geerntet haben. Wir glauben an die Möglichkeit einer Neuordnung Europas und der Welt auf friedlichem Wege, sofern sie den natürlichen Lebensgesetzen der Nationen Rechnung trägt und nicht aus harter Beherrschung auf überholten Zwangsmethoden ihr Recht ableitet. Wir wollen den Ausgleich und die Veröhnung unertäglicher Spannungen in einem Frieden, der allen Völkern gleiches Recht und gleiche Sicherheit bietet.

So sehen wir in Klarheit und rücksichtslosem Vertrauen zu unserem Führer die Saat reifen, die unsere toten Helden austreuten und deren Erntetag und geben wird: ein Reich der Einigkeit, der Stärke und der Ehre, ein Deutschland des Friedens in einem Frieden der Gefallenen.

So denken wir das Opfer der Gefallenen. Zu ihrem Gedächtnis wollen wir uns erheben und sie in Ehrfurcht und unauflöslicher Dankbarkeit mit den alten ruhmbedeckten Fahnen grüßen.

Dann ertönt das Kommando: „Fahnen auf, Fahnen senk!“ Die Musik intoniert das Lied von „Guten Kameraden“, das ganze Haus erhebt sich von den Plätzen, reißt den Arm und gedenkt der Toten. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feierstunde.

## Die militärische Gedenkrede im Lustgarten

Der Präzidentenmarsch erklang, die 200000 präferierten das Gewehr. Der Führer begann die Front abzuschreiten. In seiner Rechten schritt der große Feldmarschall und siegreiche Heerführer v. Mackensen. Zur Linken der Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg. Normal schritt der Führer mit seiner Begleitung die Front der unter präferiertem Gewehr stehenden Truppen ab, jede Formation mit erhobenem Arm grüßend.

Nach dem Abschreiten der Front nahm der Führer mit seiner Begleitung vor der Fahnenkompanie Aufstellung. Lumpfer Trommelwirbel ertönte. Die Fahnen senkten sich. Schwer hielten die Schiffe der Salubrität über den Platz. Der Führer selbst, der Reichswehrminister, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Generaloberst, General von Frick und Admiral Raeder hielten das Schwarzweißrote Band des Frontkämpfers abzeichnend, das Ehrenkreuz des Weltkrieges mit Schwertern an die 81 Feldzeichen der alten Arme.

Nach dem feierlichen und eindrucksvollen Akt im Lustgarten begab sich der Führer mit seinem Gefolge, dem sich nun auch die Minister, die hohen Offiziere, die Führer der Bewegung, der SA, und SS, angeschlossen, zu Fuß zum Ehrenmal.

## Der Vorbeimarsch am Ehrenmal

Von der Schloßterrasse her naht sich der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, dem zwei Offiziere einen gewaltigen Kranz mit großen Schleifen in den Farben des Reiches vorzutragen, begleitet von den Repräsentanten der alten und der neuen Wehrmacht. Ihnen folgen das diplomatische Korps, die Reichsregierung, die Reichsleiter, die Heerführer und die Generale der Wehrmacht.

Im Ehrenmal verweilt der Führer einblühten Hauptes einige Minuten in stillen Gedenken.

Nach dem Vorbeimarsch dankt der Führer dem Reichswehrminister und bittet dann persönlich den Generalfeldmarschall von Mackensen das Ehrenkreuz an. Ein Orkan des Jubels umbrandete den Führer, als er in die Reichskanzlei zurückkehrte. Mit



# Der Sport vom Sonntag

## Deutschlands Fußballerlied siegt weiter

Frankreich in Paris 1:3 geschlagen / Begeisterndes Spiel vor 45000 Zuschauern

Nach den großen Erfolgen des deutschen Fußballsports in den letzten Wochen gelang es der deutschen Elf nunmehr am Sonntag auch in Frankreich einen Sieg zu erringen. Mit 3:1 Tore konnten sich die Franzosen auf heimischem Boden geschlagen bekennen. Aber nicht der zahlenmäßige Erfolg allein verdient Beachtung, vielmehr trug dieses Spiel wiederum in hervorragendem Maße dazu bei, das Verständnis zwischen den beiden Völkern zu fördern und die Haltung der französischen Bevölkerung gegenüber den Deutschen war so herzlich, daß man der sportlichen Genüßung der Gastgeber das beste Zeugnis ausstellen kann.

Wohl noch nie ist in Paris eine solche Begeisterung für den Fußballsport festzustellen gewesen, wie bei diesem Länderspiel. Seit Tagen waren sämtliche Eintrittskarten ausverkauft. Verschiedene auswärtige Besucher darunter auch eine Reisegesellschaft aus Breslau, die das Wagnis unternommen hatte, ohne Eintrittskarten nach Paris zu kommen, mußten sich zu den vielen Tausenden gesellen, die vor den geschlossenen Toren des Prinzenparks den Ausgang des großen Spieles abwarteten. Die Organisation war musterhaft. Der Einmarsch vollzog sich reibungslos. Für die Spieler war das kühle und fast windstille Wetter recht angenehm. Von hohen Masten grünten Hakenkreuzbanner und Schwarz-weiß-rot, hatterien die Tricolore und zu Ehren des Schiedsrichters die belgische Landesflagge sowie die Fahne der FIFA. Der Empfang der zuerst erscheinenden deutschen Mannschaft wurde von den 45000 Zuschauern mit würdevollem Ernst feierlich angehört. Gemeinsam und Thepot lobten, wobei der Franzose das Los gewann und sich entschied, seine Mannschaft zuerst mit dem leichten Wind spielen zu lassen. Während Frankreich wie vorgelesen spielte, trat Deutschland mit Kobiercki, Siffing, Conen, Hohmann, Lehner im Sturm, Zieliński, Münzenberg, Granlich als Läufer, Busch und Jones in der Abwehr und Jakob im Tor an.

### Der Spielverlauf

Deutschland hat Anstoß. Im Anfang wurde die deutsche Mannschaft vor allem aber die Abwehr, auf eine harte Probe gestellt. Schon in der zweiten Minute stand der schnelle kleine Rechtsaußen Aston plötzlich vor. Seine Vorlage kam genau zu Duhart. Schon glaubte man den Ball im Tor, da rettete Jakob in höchster Not, warf sich Duhart vor die Füße und nahm ihm den Ball weg. Weiter gingen die Angriffe der Franzosen, die aber immer etwas ungestüm erfolgten und daher etwas an Gefährlichkeit verloren. Der schnelle Busch war in dieser Zeit besonders in einem Element.

Allmählich richtete sich die deutsche Mannschaft auf, gewann ihr klares, zielbestimmtes Spiel zurück und wurde nun in ihren wenigen Spielzügen, aber stets gut eingeleiteten Attacken sofort gefährlich.

Auf und ab wogte der Kampf, wobei die Franzosen mehr Angriffe inszenierten, in ihrer Gefährlichkeit aber allmählich immer mehr hinter den Rücken des deutschen Sturmes zurückließen. Inzwischen hatten die Franzosen bereits die erste Umstellung vorgenommen. Aston wechselte von rechts nach links hinüber, und Rute trat vom Schaulplatz ab. Als neuer Rechtsaußen erschien Geymber. Eine famose Vorlage von Aston nahm Nicolas sehr geschickt auf, legte mit einer Akrobatik drei deutsche Spieler matt und feuerte scharf in die Ecke. Aber Jakob war gedankenschnell im Wurf unten und rettete. Das war zehn Minuten vor der Pause.

Dann fiel das deutsche Führungstor. Conen war von der Mitte ganz nach links außen gelangt und konnte schön zu Lehner herüber, der sehr besonnen und kaltblütig einschob. 0:1 für Deutschland. Kurz vor der Pause mußte Jakob noch einmal retten, er ließ geistesgegenwärtig gegen Duhart heraus und hatte auch Glück, das Leder tatsächlich noch zu erwischen.

Nach dem Wechsel wurden beide Mannschaften wieder mit lebhaftem Beifall begrüßt. Es entwickelte sich wieder ein äußerst rasches Spiel. Man hatte sofort den Eindruck, daß die Franzosen unter allen Umständen zum Ausgleich kommen wollten. Ungeheuer ist die Anteilnahme der Zuschauer. Mit prachtvollen Attacken berennt der deutsche Sturm immer wieder das französische Tor, wobei sich bei dem forschen Doppelschüssen der Handfesten französischen Verteidiger hochinteressante Momente ab-

spielten. Lehner wurde in der Abwehr mit Kobiercki immer wieder eingeleitet. Schon in der 7. Minute fiel die Vorentscheidung als Kobiercki nach einem prachtvollen Flankenlauf kurz vor Thepot an den Ball kam und diesen aus nächster Nähe ins Netz setzte. Deutschland führte nun 2:0. Das Spiel geht dem Höhepunkt entgegen. Frankreich beginnt zuerst leicht, dann immer stärker zu drängen, und vermag auch schließlich in der 13. Minute durch den Innenstürmer auf 2:1 heranzukommen. Jakob hatte vorher einen schwierigen Ball hervorstechend ins Feld zurückgeleitet, wobei das Leder einem der französischen Stürmer schußgerecht vor die Füße kam. Ungeheurer Jubel belohnte diesen einzigen Erfolg der Franzosen, der minutenlang beklatscht wurde. Schon rechnete man mit diesem Spielstand, als es zwei Minuten vor Schluß Hohmann gelang, eine Flanke Lehners im Strafraum abzufangen und nach kurzem Stoppen mit scharfem Schuß zum dritten Tor zu verwandeln.

Damit war unter riesigem Jubel des Publikums das Spiel einwandfrei für Deutschland entschieden. Die zwei Minuten, die der Schiedsrichter nachspielen ließ, brachten keine Veränderung des Ergebnisses mehr.

### Ein Gesamlob der deutschen Elf

Die beiden Mannschaften bielten nicht nur, sondern übertrafen sogar die ziemlich hochgeschraubten Erwartungen. Es sei gleich vorweggenommen, daß die Franzosen in der Bewertung ihrer Gesamtleistung wohl kaum zwei Tore schlechter waren. Unsere Mannschaft wandte wider das Deckungsspiel an, ohne jedoch allzu stark am W-System zu kleben. Als mit 2:0 die Führung erkritten war, spielte man lockerer, als jedoch einige Male die Lage kritisch wurde und der Sieg gefährdet schien, deckte jedermann seinen ge-

nerischen Spieler genau und aufmerksam. Besondere der Mittelläufer Münzenberg führte seine gewiß nicht leichte Aufgabe erneut leichter durch. Jakob im Tor erlebte Puchlos ausgerechnet. Der Regensburger machte nur einen Fehler der allerdings den Franzosen den Ehrentreffer einbrachte. Die Verteidigung war wieder das verlässliche Bollwerk Jones ruhiger und fester im Stellungsspiel als Busch, der aber mit seinem Kopfbalispiel übertraute.

Von den Täufern begann Zieliński recht matt, wurde dann aber besser. Grämlich war es der besonders das Kopfbalspiel förderte. Das Schwerkgewicht im Angriff lag diesmal bei den Flügeln. Sehr gut verstanden sich Kobiercki und Siffing der Mittelläufer Conen schob diesmal zwar sein Tor aber er bewies keine Führerqualitäten. Hohmann fand sich auf dem ihm ungewohnten Halbrechtsposten nicht ganz zurecht, er arbeitet aber unermüdlich und schiedte keine schönen Einzelleistungen durch ein lamelles Tor. Lehner, kam nur langsam in Schwung, als sich aber der Rechtsaußen gefunden hatte, schien er in besserer Form. Alles zusammen ist zu sagen, daß in der deutschen Mannschaft kein schwacher Punkt zu entdecken war.

Anderes dagegen bei den Franzosen. Der Halblinke konnte durch sein Kopfbalspiel die Ehre seiner Mannschaft retten. Der beste Mannschaftsteil war das Schlusstreifen. Thepot als Schlussmann zeigte so hervorragende Leistungen, daß ihm keine Schuld an der Niederlage beizumessen ist. Die Läuferreihe kam über Durchschnitt nicht hinaus. Von den Stürmern sind Aston und Beck zu loben, die wirklich Klasse darstellten.

## Anverdient hohe Niederlage Württembergs

Bayern siegt im Handball-Gau-Vergleichskampf 7:12

In dem herrlich gelegenen Allianz-Stadion in München, der schönsten vereinseigenen Platanlage Süddeutschlands wurde der erste Stuttgarter Großkampf im Handball durchgeführt. Unter den zahlreichen Ehrengästen erwählten wir an erster Stelle den Reichshandballführer, Brigadeführer Herrmann-München, und den württ. Landesportführer Dr. Klett. Ferner waren Vertreter erschienen von der Stadtgemeinde Stuttgart, der Reichswehr, der Polizei, der SA, SS, Stahlhelm, der höheren Schulen, der Volkshochschulen und einer Reihe weiterer staatlicher und städtischer Behörden. Bis zum Spielbeginn des Hauptspiels passierten über 6000 Zuschauer die Rassenhäuschen. Beim Vorspiel konnte eine vom Reichshandballlehrer Kaundinya zusammengeführte Olympia-Russlandmannschaft gegen eine Kombination der Stuttgarter Bezirksklasse nach einem sehr schönen und fesseligen Kampf mit 12:3 Toren die Oberhand behalten. Die Russisten zeigten dabei keine Leistungen.

Zunächst sah man vollkommen offenes Spiel. Früher, der Torwart Bayerns, mußte als erster einen scharfen Strichwurf, den Scherzer geworfen hatte, abwehren. Württemberg drängt zunächst Rohm, der württ. Mittelläufer, kann dann nach seinem Zusammenstoß das erste Tor für Württemberg einfallen, und im Anschluß bekommt Württemberg Torhüter Olyp den ersten Schuß zu halten, es war eine Bombe von Hirsch, bald darauf wird Dieb bei einem Durchbruch unfair gelegt. Den fälligen Strichwurf verwandelt Jäger zum 2:0 für Württemberg. Sofort vom Anspiel weg kommt Bayerns Halblinker, Streckert, durch und kann auf 1:2 verbessern. Bald darauf ist es Jäger, der das Ergebnis auf 1:3 für Württemberg stellt. Man merkt, daß Bayern wesentlich härter ist als Württemberg. Es folgt die Gedeminute für die Toren und es wird das Lied vom „Guten Kameraden“ gespielt. Gleich darauf geht der Kampf fort, und Bayerns Mittelläufer kann das zweite Tor einwerfen. Im Anschluß daran erzwingt Scherzer für Stuttgart das vierte Tor, doch können kurze Zeit später Hirsch und Goldstein den Ausgleich schaffen. Im Anschluß daran erzwingt Goldstein sogar das Führungstor für Bayern, doch noch vor dem Wechsel stellt Dieb die Partie noch einmal auf Null.

Bald nach Wiederbeginn erzwingt Bayr erneut die Führung für Württem-

berg. In der Folge lassen sich die Württemberger aber von den Bayern den Schneid ablaufen, die das Tempo wesentlich verschärfen. Jacherl und Goldstein können in kurzer Zeit auf 6:3 für Bayern erhöhen. Dann kommen die Schutzpanzer Hirsch, Hergert zu weiteren Toren und Gebhardt stellt endlich auf 6:12 für Bayern. Die Württemberger kommen wieder mehr auf, und es gelingt, das Ergebnis noch auf 7:12 zu bringen.

Zur Kritik sei gesagt, daß die württembergische Mannschaft im Zusammenspiel und in der Technik den Bayern kaum nachstanden, doch fehlte dem Sturm die letzte Ent-

## Sportverein Göppingen steigt ab

Meisterschaftsentscheidung zwischen VfB Stuttgart und ESV Ulm

Der für die meisten Vereine vorletzte Spieltag der Meisterschaften der Gau hat eine Reihe von wichtigen Entscheidungen gebracht. Mit Ausnahme des Gau's Württemberg und einer Abstiegentscheidung in Bayern ist jetzt alles geklärt.

### Württemberg

Die Ereignisse in Württemberg nahmen im großen und ganzen den erwarteten Verlauf. Die vorauszusagen war, hatten die Stuttgarter Kickers bei ihrem Rückkampf auf dem Sportfreundertag große Mühe, die absteigbedrohten „Grünen“ in Schach zu halten. Der naheliegende Sportfreundertag wurde durch das Verschieben eines Kilometerballes beim Stand von 2:2 aus der Hand gegeben. Wie die Vorzeichen des Göppinger Spieles erwarten ließen, gab es da einen harten, jedoch nicht unangenehmen Kampf, in dem schließlich der Stuttgarter Sportklub dank seiner größeren Erfahrungen und der besseren Stürmerarbeit mit 6:2 (4:1) den Sieg davontrug. Göppingen muß nunmehr absteigen. Viel leichter, als man erwartet hatte, liegt der SpV Feuerbach über Union Bödingen mit 3:0 (2:0). Bödingen legte eine sehr harte Note in das Spiel, was sich recht ungünstig auswirkte, wenngleich ein Feuerbach zugesprochener Kilometerball verschossen wurde. Der Ulmer Vorkampfsieg war den erwarteten knappen Sieg des 1. ESV Ulm mit 1:0 über den Ulmer SpV. Es war aber doch überraschend, welche ebnbürtige Leistungen der in der Tabelle um vieles schlechter stehende Ulmer SpV. 94

## Alles auf einen Blick

Fußball:		Länderspiele	
		in Paris	
Frankreich	-	Deutschland	1:3
<b>Süddeutsche Gauliga</b>			
<b>Gau Württemberg</b>			
SpV Stuttgart	-	Stuttgarter Kickers	6:2
1. ESV Ulm	-	Ulmer SpV	1:0
SpV Feuerbach	-	Union Bödingen	3:0
SpV Göttingen	-	Stuttgarter SpV	2:0
<b>Gau Baden</b>			
VfB Mannheim	-	Kaiserlautern	6:1
SpV Karlsruhe	-	SpV Heiden	4:1
SpV Waldhof	-	SpV Pforzheim	2:1
SpV Karlsruhe	-	Germania Karlsruhe	2:0
<b>Gau Pfalz</b>			
SpV Mandern	-	SpV Neustadt	0:1
SpV Hirschberg	-	SpV Saarbrücken	0:2
<b>Gau Rhein</b>			
SpV Saarbrücken	-	SpV Mitterteufel	0:1
SpV Neustadt	-	SpV Saarbrücken	2:1
SpV Neustadt	-	Union Heiden	2:0
<b>Rückstufenspiele zur württ. Gauliga</b>			
SpV Göttingen	-	SpV Feuerbach	3:0
SpV Feuerbach	-	SpV Tullnau	0:1
SpV Feuerbach	-	SpV Feuerbach	1:1
<b>Bezirksklasse Mecklenburg</b>			
<b>Abteilung Unterland</b>			
VfB. Sonthofen	-	Sonthofener SpV	0:1
<b>Abteilung Stuttgart</b>			
SpV Stuttgart	-	VfB Heiden	2:3
<b>Abteilung Oberrhein</b>			
SpV Heiden	-	SpV Heiden	2:1
SpV Heiden	-	SpV Heiden	0:0
SpV Heiden	-	SpV Heiden	1:1
<b>Abteilung Schwarzwald</b>			
SpV Schwarzwald	-	SpV Schwarzwald	2:0
SpV Schwarzwald	-	SpV Schwarzwald	2:1
SpV Schwarzwald	-	SpV Schwarzwald	1:1
SpV Schwarzwald	-	SpV Schwarzwald	3:0
<b>Abteilung Nordsee</b>			
SpV Nordsee	-	SpV Nordsee	ausgef.
SpV Nordsee	-	SpV Nordsee	1:1
<b>Abteilung Ost</b>			
SpV Ost	-	SpV Ost	4:2
<b>Freundschaftsspiele</b>			
VfB Stuttgart	-	SpV Heiden	2:1
SpV Heiden	-	SpV Heiden	3:3

## Handball:

Gau-Vergleichskämpfe	
In Stuttgart: Württemberg - Bayern	7:12 (5:5)
In Berlin: Preußen - Mecklenburg	7:25 (4:10)
<b>Abstiegsspiele</b>	
Württemberg - Bayern	12:3
SpV Heiden	in allen Klassen

schlußkraft. Auch machten die Württemberger den Fehler, ihre Läuferreihe und Verteidigung zu sehr offensiv spielen zu lassen im Gegenlag zu Bayern, die immer zahlreich abwehrten und nur durch blitzschnell vorgelegene Angriffe ihre Tore heranziehen ließen. Der Torwart Früher von Bayern zeigte prächtige Paraden, doch stand ihm Olyp von der Gegenseite nicht viel nach. Gegen die Schiffe der bayerischen Angriffreihe war er jedoch machtlos. Die beiden Verteidigungen dürften sich ziemlich gleichwertig gewesen sein, in der Läuferreihe dagegen mögen die Bayern ein kleines Plus gehabt haben. Im Sturm waren die Bayern besser. Württemberg spielte war sehr schön zusammen, doch fehlte aber immer wieder der letzte rasche Start.

### Baden

In Baden wurde der VfB. Mannheim schon am Samstag Gaumeister, indem er den Karlsruher SpV, ausnehmend hoch 6:2 hereinlegte. Thönig Karlsruhe besiegte die Mühlburger 4:2. Waldhof behielt gegen Pforzheim die Punkte und der SpV. blieb aber Karlsruhe siegreich.

### Bayern

In Bayern vertagte un-erwarteterweise die Spvgg. Weiden die Entscheidung auf den nächsten Sonntag, indem sie den auch noch nicht geschiedenen 1. SV. Nürnberg auf dessen Platz 0:2 besiegte. Da die Weidener aber noch zu 26. Augsburg müssen und dieser im Falle einer Niederlage der Leidtragende wäre, wird Weiden dieser schöne Sieg wohl nicht viel nützen. Der Abstieg von Schwaben Augsburg und Jahr Regensburg ist so schon am letzten Sonntag Tatsache geworden.

### Süd-West

In Süd-West wurde der Kostig vollends geklärt. Borussia Neunkirchen enteilte der bedrohlichen Lage durch einen 2:0-Sieg über Union Niederrad. SpV. Frankfurt schlug Saar Saarbrücken 2:1 und SpV. Saarbrücken überführ den SpV. Kaiserlautern 6:1

